



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)**

145 (27.3.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-390327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-390327)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Veröffentlichung: Täglich 1mal außer Sonntag, Preis: 10 Pf. monatlich 3.00 RM, und 60 Pf. Trügerisch, in anderen Verlagen abgelehnt 2.25 RM, durch die Post 2.70 RM, einzeln 10 Pf. Postel-Geb. Diergen 72 Pf. Beleggeld. Adressen: Badstraße 12, Kronprinzenstr. 45, Schwägerer Str. 44, Weierstr. 12, No. Fischerstr. 1, No. Hauptstr. 68, W. Oberstr. Str. 8, Se. Sulzstr. 1. Abbestellungen müssen bis höchst. 20. d. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Remagel-Mannheim

Kriegsdruckerei: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Spalten, 70 mm breite Textmillimeterzeile 60 Spalten. Für Familien- und Kleingeldungen ermäßigte Grundtarife. Allgemein giltig ist die Kegel-Vertriebs Nr. 4. Bei Sonderbestellungen oder Sonderdruck wird besonderer Nachdruck gewünscht. Keine Gewähr für Kegel-Vertriebs in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsbereich Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Freitag, 27. März 1936

147. Jahrgang - Nr. 145

# Der Wahlkampf auf dem Höhepunkt

## Nicht einen Frieden um jeden Preis

Reichsminister General Göring in Karlsruhe: Die Völker sollten verstehen, daß wir jetzt ein anderes Deutschland sind!

— Karlsruhe, 26. März. Schon von 17 Uhr ab strömten die Volksgenossen in großen Scharen zur Markthalle, die weit über 1000 Personen faßt und die bis zum Beginn der Wahlkampfveranstaltung nicht leicht war. Kurz vor 19 Uhr begab sich Reichsminister Göring mit dem Reichshauptkammerling und den Herren seiner Begleitung vom Hotel zur nahegelegenen Markthalle. Während der Reichsminister in Begleitung des Reichshauptkammerling und der badischen Minister der Fraktion auftritt, begrüßten ihn in den aufbrausenden Jubel die Ränge des Badenweiler Marktes.

Reichshauptkammerling Robert Wagner, kürzlich begrüßt, erbot dem Reichsminister Göring den Willkommengruß. Dieser antwortete Willkommengruß, so führte der Reichshauptkammerling aus, gilt dem Mann, der an der Seite unseres Führers als einer seiner treuesten, hervorragendsten Mitarbeiter das neue, freie, wehrhafte Deutschland geschaffen hat. (Stürmische Zustimmung.) Die christliche Bevölkerung der Bevölkerung des Landes Baden und dieser Stadt gilt aber auch dem Mann, der die militärischen Voraussetzungen des neuen Staates unter Adolf Hitler mit geschaffen hat.

Gerade die Bevölkerung des deutschen Westens heute unter dem Eindruck der unheimlichen Verbrechen im Rheingebiet zu leiden und bei der Geduld doppelt freudig die Größe des Führers vom 7. März, die das deutsche Volk endlich rechtlos und völlig freigesetzt hat.

Am 20. März wird das badische Grenzland seinen Dank mit einem geschlossenen Bekenntnis zur Führung Adolf Hitlers abgeben. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Demnächst tritt Herrmann Hermanns Gedächtnis entgegen, der nun das Wort zu übernehmen, alle Führer würdevollen Ausführungen nahm. Er sprach dem ganzen Volk aus dem Herzen, wenn er sagte, daß der jetzt zu Ende gehende Wahlkampf trotz seiner Härte ein einzigartiges, gewaltiges Bekenntnis war. Hieraus könne die Befähigung eines einzigen Volkes mit einem Willen und einer Leidenschaft. Es sei das Bekenntnis zum Führer, zu dem Mann, der das deutsche Volk wieder freigesetzt habe. (Stürmische Zustimmung und langanhaltender Beifall.)

Die Völker, so habe der Führer fast, sollen verstehen, bevor sie Entschlüsse fassen, daß wir jetzt ein anderes Deutschland sind.

(Stürmische Zustimmung.) Die Liebe eines ganzen Volkes schloß dem Führer entgegen. (Stürmischer Beifall.) Der Reichsminister wies im weiteren Verlauf seiner immer wieder von Beifallstürmen begleiteten Rede darauf hin, daß der starken und entschlossenen Führung Adolf Hitlers ein tapferes, entschlossenes und gutes Volk zur Verfügung stehe.

Er schilderte den vom Nationalsozialismus herbeigeführten Wandel und erklärte die Einheit des Reiches als das höchste Geschenk, das uns Adolf Hitler gegeben hat. Da man aber ohne Sicherheit nicht arbeiten könne, habe der Führer die neue deutsche Wehrmacht geschaffen, niemand zu Feinde und niemand zur Freude, und allein zur eigenen Sicherheit. An die Spitze seiner Außenpolitik, so habe der Reichspräsident fort, hat der Führer Frieden und Versöhnung gestellt.

aber nicht einen Frieden um jeden Preis, nicht um die Preisgabe der Ehre, der Freiheit und Gleichberechtigung.

Daß wir ihm am 20. März die Stimme geben, sei selbstverständliche Verpflichtung. Solange wir Adolf Hitler haben, ist die Verlesung und der Gehorsam des Willens die Pflicht. Seine Kraft ist die Kraft Deutschlands und unter keinem Vorbehalt die Kernkraft des Führers.

## Die Unterzeichnung des Flottenvertrages



In London wurde der neue „Vier-Mächte-Flotten-Vertrag“, der an die Stelle der früheren Verträge von London und Washington treten soll, durch die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten unterzeichnet. Die Unterzeichnung fand im „Cavendish House“ des St. James' Palace statt, und zwar durch G. C. C. für Großbritannien, Raymond L. B. für Frankreich und den französischen Botschafter G. C. C. für Frankreich. (Schluß, 20.)

## Eden über Englands Haltung

Bekenntnis zu den Garantieverpflichtungen des Locarnopaktes, aber Ablehnung jeder Zusatzverpflichtung - Anerkennung der Befreiung des Rheinlandes - Das Wichtigste sind die neuen Verhandlungen - Nur Vorschlag, nicht Ultimatum!

— London, 26. März. Das Unterhaus trat am Donnerstagmorgen in der mit größter Spannung erwarteten außerordentlichen Aussprache zu der wichtigen Zeit zusammen. Das Unterhaus war bis auf den allerletzten Platz gefüllt.

Außenminister Eden erhob sich gegen 5 Uhr 10 Min. zur Abgabe seiner Erklärung. Eden führte aus, es komme darauf an, daß Großbritannien seine Aufgabe

in dieser internationalen Lage in richtigem Licht sehe. Das sei nur möglich, wenn er offen spreche. Man habe zwischen nationalem Gefühl und nationalen Verpflichtungen zu unterscheiden.

Es sei sehr wahrscheinlich, daß viele Leute in England sich fragen, daß die Gebiete Frankreichs und Deutschlands unter genau den gleichen Bedingungen behandelt werden müssen.

Es möge sein, daß man der Ansicht sei, daß diese gleichen Bedingungen nicht im Vertrag von Locarno gegeben seien, den England garantiert habe und der in den letzten zehn Jahren, das Hauptelement der Sicherheit Westeuropas gewesen sei.

Wenn Deutschland, so habe Eden fort, den Wunsch gehabt haben sollte — und dazu wäre es berechtigt gewesen — irgendeinen Teil dieses Vertrages abzuändern, so hätte ihm der Verhandlungsweg offen zu stehen. Deutschland habe behauptet — und von seinem Gesichtspunkt aus sei es zu dieser Behauptung berechtigt gewesen, falls es der Ansicht gewesen sei, daß diese zuträfe — daß der Franco-Sowjetpakt mit dem Locarnopakt nicht vereinbar sei. Der Artikel 3 des Locarnovertrages beauftragte sich aber ausdrücklich mit einem solchen Fall.

Danach sei Deutschland verpflichtet gewesen, diese Frage gemäß den Bestimmungen des Vertrages

zu regeln und mit Hilfe der Methoden, die der Vertrag vorsehe.

Die deutsche Regierung habe aber den Artikel 3 des Vertrages ignoriert.

In diesem Zusammenhang lenkte Eden die Aufmerksamkeit des Hauses auf Belgien und wies darauf hin, daß dieses Land mit Sowjetrußland seinen Pakt unterzeichnet habe. Es sei nicht zu verwundern, daß in Belgien die letzten Ereignisse tiefe Belorgnis hervorgerufen hätten.

Eden erklärte weiter, daß man England in dieser Krise als Schlichtrichter betrachte.

Aber es sei kein Schlichtrichter, sondern eine Garantiemacht.

und zwar eine Garantiemacht, die bestimmte und genau festgelegte Verpflichtungen habe. Nach Art. 4 des Locarnovertrages gehe klar hervor, daß man nicht behaupten könne, England habe keine Verpflichtung.

Das Ziel Großbritanniens in dieser schwierigen Zeit habe darin bestanden, eine friedliche, auf dem Wege der Vereinbarung erzielbare Lösung herbeizuführen. Hierzu sei England seiner Ansicht nach durch Artikel 7 des Locarnovertrages selbst verpflichtet. Die französische Regierung habe bei den Besprechungen in Paris erklärt, daß Deutschland seine Truppen aus der Rheinlandszone zurückziehen müsse. Wir fragten uns, so erklärte Eden, wie das erreicht werden sollte, falls Deutschland dies ablehne. Darauf sei geantwortet worden, daß eine Zurückziehung nötigenfalls durch progressive Druck herbeigeführt werden müsse, der mit finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen zu beginnen habe.

England, so erklärte Eden, habe dieser Ansicht nicht zustimmt (Beifall).

Es habe weder die Schwere des Vertragsbruchs abgestritten noch die Folgen, die sich daraus für Europa ergäben. England habe es aber für seine Pflicht gehalten, durch Verhandlungen das Vertrauen wieder herzustellen.

Nur Vorschläge:

Das Reichshaus habe drei Vorschläge zu diesem Zweck vorgelegt: nämlich die Befreiung des Franco-Sowjetpakt durch das Haager

## Die Zeit der Diktate ist jetzt vorbei!

Reichsinnenminister Dr. Frick in Jena: Der Appell an die Furcht findet im Herzen des deutschen Volkes keinen Widerhall!

— Jena, 26. März. Lange schon vor Beginn der Kundgebung war der Saal überfüllt. Die größte Versammlungshalle Jenas, überfüllt. Kopf an Kopf saßen die Männer und Frauen, die dem Reichsminister, dem ersten Oberbürger der Stadt Jena, als er in ihrer Mitte erschien. Nach der Begrüßung sprach Dr. Frick sofort das Wort:

„Am 20. März“, so erklärte er u. a., „wird das deutsche Volk über eine große Schicksalsfrage zu entscheiden haben, die nicht nur die deutsche Außenpolitik, sondern auch die europäische Politik entscheidend beeinflussen wird. Der Führer weiß, daß zur frohwilligen Führung nicht nur die Macht, sondern auch der Wille des Volkes gehört.“

Reichsminister Dr. Frick kennzeichnete hierauf den Niedergang und Zerfall unseres Volkes vor der Nachahmung und ging dann auf das Aufkommen, auf die wirtschaftlichen Erfolge unter der Kanzlerschaft Adolf Hitlers ein. „Der Führer hat darüber hinaus alle völkischen Energien im weitesten Maße zur Entfaltung gebracht. Das deutsche Volk wurde mit einem neuen Geist erfüllt, dem Geist echter, wahrer Volksgemeinschaft und zu einem einheitlichen politischen Willen zusammengeführt.“

„Nicht niemals in der Geschichte unseres Volkes ist so wie in unserer Zeit das deutsche Volkstum

zum alleinigen Mittelpunkt aller Politik der Führung gemacht worden, und darum steht auch das ganze Volk hinter dem Führer und glaubt an seine geschichtliche Sendung.“

Die Zeit ist vorbei, in der man dem Deutschen Reich diktiert konnte. Deutschland wird nicht mehr unterschreiben, was es nicht einhalten vermag. Keine Drohung und schon gar nicht der Appell an die Furcht können im deutschen Herzen Widerhall finden.

Ehre, Freiheit, Recht und Frieden, das sind die Begriffe, unter denen die deutsche Außenpolitik geleitet wird. Was wir erreichen wollen, ist wahrhafter Friede und der Schutz unseres Landes in unserer eigenen Hand.

Der Führer hat als der größte Staatsmann das Rechte immer zur rechten Zeit getan. Das deutsche Volk muß jetzt das Rechte seinerseits tun. Nicht in Worten, sondern in der Tat und im täglichen Leben müssen wir dem Beispiel unseres herrlichen Führers folgen, in freier Liebe zum deutschen Volk, in unentwegter Arbeit und im Kampfe für das Reich. Jeder muß an seinem Platte seine Pflicht erfüllen, jetzt und immerdar und vor allem am 20. März. Alles für Deutschland, alles für Adolf Hitler!“

# Ganz Deutschland hört am 27. und 28. März den Führer im Rundfunk!

Verzicht, die Unterlassung von Befestigungen in der Rheinlandszone und die Zustimmung Deutschlands zu einer internationalen Streikfrist während der Ubergangszeit.

Diese Vorschläge seien immer nur Vorschläge gewesen und hätten kein Minimum dar. Falls die deutsche Regierung nicht diesen irgendwelchen anderen konstruktiven Vorschlag machen wolle, so sei Großbritannien bereit, an die anderen interessierten Mächte heranzutreten und zu versuchen, eine Regelung hierüber mit ihnen herbeizuführen.

Der Redner verteilte sodann die Aufzählung, daß es ohne irgendwelchen konstruktiven Beitrag seitens Deutschlands unmöglich sein würde, Verhandlungen zu beginnen.

Eden behandelte hierauf das Weißbuch im einzelnen. Er wies darauf hin, daß die britischen Verpflichtungen nach diesem Weißbuch dreierlei Art seien:

- 1. Verpflichtungen während der Ubergangszeit bis zum Beginn der eigentlichen Verhandlungen;
- 2. Verpflichtungen, die einen englischen Beitrag für ein allgemeines Übereinkommen darstellen, und
- 3. Verpflichtungen, die sich auf den Fall bezögen, daß die Verhandlungen zusammenbrechen.

Er wolle zunächst die Verpflichtungen für die Ubergangsperiode erläutern.

Diese seien dazu bestimmt, Frankreich und Belgien für den während dieser Ubergangsperiode vorhandenen Verlust an Sicherheit zu entschädigen, der durch die Wiederherstellung der entmilitarisierten Zone entstehen sei. Die Verpflichtung sei streng begrenzt und klar umrissen.

Die Generalabsehensprechungen bezögen sich nur auf die Zwecke, die sich aus diesen Verpflichtungen oder aus dem Locarnovertrag ergeben. Es handle sich um rein technische Bestimmungen.

Das sei darin zu verstehen, daß diese Bestimmungen keinerlei politische Verpflichtungen in sich schloßen oder irgendwelche Verpflichtungen hinsichtlich der Beziehungen zwischen den beiden vertragsschließenden Parteien.

Eden wandte sich hierauf gegen diejenigen, die verlangen, daß sich England von den Wirren Europas fernhalten solle. Es liege im Lebensinteresse Englands, daß Frankreich und Belgien unverändert bleiben, und daß keine feindliche Streitmacht ihre Grenzen überschreite. Es sei klar, daß die englischen Ver-

pflichtungen sich nur auf den Fall eines unprovokierten Angriffs bezögen. Er solle jedoch, daß sich dies niemals ereignen werde, um so mehr, als er Englands Stellungnahme klar umrissen habe. England sei in keinen Verpflichtungen, die sich aus der Völkerbundcharta ergäben. Aber es werde auch

nicht ein iota diesen Verpflichtungen hinzugefügt

mit Ausnahme derjenigen, die bereits im Locarnovertrag enthalten seien.

Dann beschrieb Eden die Lage, die zwischen würde, falls die Verhandlungen fehlschlagen sollten. Er verteidigte die für diesen Fall vorgeschlagenen Maßnahmen damit, daß er erklärte, die Länder, die zur Konferenz eingeladen würden, dürfe man nicht ohne Locarno oder etwas Ähnliches lassen, falls die Verhandlungen fehlschlagen. Von allen Vorschlägen lege er denen die größte Bedeutung bei, die neue Verhandlungen ins Auge faßen.

Das sei das, was die britische Regierung zu erreichen wünsche. Wenn dies erreicht werden solle, müsse man aber einen Beitrag von der deutschen Regierung erhalten. Wir wissen", so erklärte Eden, daß der Reichsfinanzminister, der, wie ich glaube, die Ausführungen einzuwickeln weiß, welche die britische Regierung gemacht hat, es verstehen wird, mit wie großer Sorge Europa diese Vorschläge erwerbe. Er kann sicher sein, daß wir diese Vorschläge unvoreingenommen aufnehmen werden, sowie mit dem letzten Wunsch, daß diese aus ihnen herauszufallen, um eine dauerhafte Befriedung Europas zu erzielen.

Er habe nicht die Absicht, so führte Eden zum Schluß aus, an die Fragen der Zukunft mit der Vorstellung heranzutreten, daß er entweder an Frankreich oder an Deutschland gebunden sei.

Frankreich wünsche er zu sagen, daß England den Frieden nicht fördern könne, wenn die französische Regierung nicht bereit sei, unvoreingenommen an die Fragen heranzutreten, die sie von Deutschland trennen. Deutschland wünsche er zu sagen, wie könne man hoffen, mit irgend-einer Absicht an Erfolg in Verhandlungen einzutreten, wenn es nicht bereit sei, etwas zu tun, um die Befriedung Europas zu befähigen, die es hervorzubringen habe. (Beifall.)

Ein verstärkter Völkerbund, ein geordnetes Europa, ein größeres Vertrauen, so daß sich die Völker weniger auf Waffen und mehr auf Gerechtigkeit und Ordnung verlassen, das seien die Ziele, die er zu erreichen wünsche.

# Frankreich und die Eden-Rede

## Im großen und ganzen ist man in Paris zufrieden

(Sanktmeldung der R.M.Z.)

+ Paris, 27. März.

Die Unterhandlung Eden findet in der Pariser Morgenpresse eine durchaus geteilte Aufnahme von bedingungsloser Anerkennung bis zur scharfen Kritik.

Die Außenministerin des Centre" findet die Rede ungeeignet. Die Franzosen, so meint sie, hätten eine so mutige Rede nicht zu erwarten gehabt. Aus wem habe der Satz bestanden, daß Deutschland, wenn ihm die Vorschläge des Weißbuchs oder die in der Rheinzone zu treffenden Maßnahmen nicht gefallen, andere ähnliche Vorschläge liefern solle.

Der „Matin" (links, das alte England mache seinem Wort Ehre, das es Frankreich und Belgien gegeben habe.

Die radikalsozialistische „Republique" bezeichnet Eden als mutig und loyal. Seine Rede sei die eines Staatsmannes gewesen, der Verantwortung zu übernehmen wisse.

Verliner hat im „Echo de Paris" zwar manches an den Ausführungen Edens ausgedehnt, so z. B., daß er sich nicht einbehalten über die Klagen von Befestigungen in der Rheinlandszone ausgesprochen habe, und daß er in der Frage der deutschen Gegenmaßnahmen nicht überstürzt handeln wolle, also wieder eine Verzögerung herbeiführe, da jeder Tag doch die Stellung Deutschlands härte. Im ganzen genommen und in Berücksichtigung der Stimmung in England und der Ohnmacht Frankreichs findet Berliner die Rede jedoch ziemlich befriedigend.

„Le Jour" erklärte jedoch eindeutig, daß er mit der Rede nicht zufrieden sei. Man könne aus der Rede nur die Schlussfolgerung ziehen, daß Frankreich auf sich selbst zählen und mit geeigneten Mitteln eine französische Politik betreiben müsse.

Dem „Journal" genügt ein Satz, um alles verurteilt zu sehen, was man von Londoner Aufkommen erwartet habe, nämlich, daß England seine Generalabsehensprechungen wolle, wie vor 1914. Gerade diese Abkommen aber, schreibt das Blatt, hätten Frankreich 1914 gerettet.

„Le Nouvelliste" urteilt, die Rede sei hart in ihren Voraussetzungen, aber schwach in ihren Schlussfolgerungen.

## Edens Rede und die englische Presse

(Sanktmeldung der R.M.Z.)

+ London, 27. März.

Die Morgenblätter bringen die gezielte Unterhandlungssprache mit der Rede Edens in einem Maß für englische Verhältnisse ungewöhnlichen Ausmaß und Umfang.

„Times" schreibt, Eden habe der britischen Öffentlichkeit die beruhigendsten Versicherungen gegeben.

## Hefige Kritik der Opposition am Weißbuch

In der Rede, die sich an die Rede Edens anknüpft, sprach zunächst Dr. Dalton für die arbeiterteilige Opposition. Das Weißbuch, so führte er aus, enthalte mehrere Gesichtspunkte, die für die Arbeiterpartei völlig unannehmbar seien.

Der Vorschlag, ausschließlich auf deutschem Boden eine größere britisch-italienische Streikfrist unterzubringen, sei so unannehmbar und ungeschicklich, daß man nur sein Verweigen hierüber äußern könne. Auch der Vorschlag hinsichtlich der Generalabsehensprechungen zwischen England, Frankreich, Belgien und Italien könne die Arbeiterpartei nicht annehmen. Es sei der Eindruck erweckt worden, daß die britische Regierung sich vom Völkerbund hinweg in ein einseitig-ständisches Bündnis zu manövrieren versuche.

Lloyd George (unabhängiger Arbeiter) äußerte seine Genehmigung über die Erklärung Edens, daß England die deutschen Gegenmaßnahmen prüfen werde. Es sei nur zu wünschen, wenn man den Vertreter eines großen Landes, dem man eine gleichberechtigte Stellung gegenüber habe, lediglich gefalte, auf einer Laune der Rache eine Erklärung zu verstehen und ihm nicht die Möglichkeit gebe, an einer allgemeinen Konferenz teilzunehmen.

Zur Regierungskonferenz genandt, erklärte der große Staatsmann mit erheberter Stimme:

„Ich möchte das Unterhandlung und das Band vor der Gefahr eines Militärpostens, der im Jahre 1914 Verhandlungen durchsetzte und einen Krieg heraufbeschwor, und der es wiederum tun wird, falls Sie ihn abschließen. Eden sagt: Es ist nur Locarno. Das ist nicht der Fall. Es ist dieselbe Konvention, die mit zum Weltkriege beigetragen hat."

Wend George sagte hierauf, daß er nicht Vorhaben, das er als sehr genau schillernde, nicht verteilte, aber Deutschland sei herausgefordert! gewesen. Zum Schluß erinnerte Lloyd George an das nicht eingehaltene Versprechen der anderen Mächte und schloß mit der Bemerkung, daß die Zeit der Revision vertraglicher Verbindungen gekommen sei.

Der konservative Sir Kusten Chamberlain trug die von ihm erwartete scharfe Kritik an dem deutschen Schritt vor.

Der konservative Abgeordnete Boothby sagte dem Haus, das Hitler „Bluffe", und daß England die gegenwärtigen Umstände nicht möge möge.

Der oppositionelle Abgeordnete Price bezeichnete es als einen schweren Fehler, an Italien heranzutreten, um es zu veranlassen, in das Rheinland Truppen zu entsenden. Das deutsche Vorgehen im Rheinland könne unter keinen Umständen mit dem italienischen Einmarsch in Abessinien auf eine Stufe gestellt werden.

Der Konservativ, General Spears, erklärte u. a. aus:

das englische Volk müßte die Methode des deutschen Vorgehens, begreife aber die Sicherheitsbewegung der Rheinlande als eine Mißbilligung des Versailles Vertrages.

Winston Churchill (Konservativ) dankte dem Außenminister für seine „großartige Rede". Churchill polemisierte dann gegen die letzten deutschen Maßnahmen die er als „ungeheuren Schlag" gegen den Völkerbund und den Grundgedanken des Versailler Vertrags bezeichnete. In diesem Zusammenhang wies er auch auf die deutsche Wiederherstellung als wesentliche Ursache der Gefahr in Europa (1) hin, riefte sich aber zu dem Eingeständnis auf, daß man Deutschland keine Hinmahnungen aussetzen dürfe, die wir Engländer und nicht selbst aufzuerlegen bereit wären."

## Schlusswort des Schatzkanzlers

Nach kurzen Ausführungen des Oppositionsführers Hilde wurde die Rede im Namen der Regierung von Schatzkanzler Neville Chamberlain abgeschlossen.

Der Schatzkanzler wiederholte die Versicherung Edens, daß England die eine dauernde Regierung sei, daß aber, bevor Frankreich, Deutschland, Belgien und England sich an einen Verhandlungstisch setzen können

etwas getan werden müsse, um das Vertrauen wiederherzustellen, das durch das „gewalttätige Vorgehen Deutschlands" vollständig erschüttert worden sei (1). Er schloß ab, daß Deutschland bisher keinerlei Beitrag für die Schaffung einer solchen Lage geleistet habe.

Deutschland habe Vorschläge gemacht, aber es seien Vorschläge, die zu erfüllen seien, wenn wir uns um einen Tisch setzen. Das ist nicht ein Beitrag. Der Beitrag, den wir wünschen, ist einer, der die anderen Mächte überzeugen wird, daß Deutschland mit dem westlichen Bündnis kommt, eine befriedigende Regelung zu erzielen.

Chamberlain ging hierauf auf die geplanten Generalabsehensprechungen ein und legte in diesem Zusammenhang, der deutsche Kanzler habe erklärt, daß er gegenwärtig keine anderen als friedliche Absichten hege. Er (Chamberlain) glaube, daß, wenn dies zuträfe, Deutschland nicht von Befestigungen zwischen den Generalstaaten Englands, Frankreichs und Belgiens zu befürchten habe. Chamberlain ging dann auf die im Verlauf der Rede geäußerte Frage ein, ob der Plan, die Fühlung zwischen den englischen und französischen Generalstaaten herzustellen oder festzuhalten, irgendwelche Verpflichtungen für England mit sich bringe, zusammen mit Frankreich die Verteilung der deutschen Truppen aus dem Rheinland" vorzunehmen. Chamberlain beantwortete diese Frage wie folgt:

„Sicherlich nicht. Ganz bestimmt nicht!" (Beifall.) Es handle sich um eine Sicherheitsgarantie, um eine Garantie gegen einen nicht herausgeforderten Angriff. Sie könne von niemandem dahin umgedeutet werden, daß England unter irgendwelchen Umständen verpflichtet wäre, zusammen mit Frankreich in irgendein Band einzutreten.

# Die Deutschlandfahrt der Zeppeline

## Nebel zwingt zum Abbruch der Schlefienfahrt - Die Fahrt über Ostpreußen

(Sanktmeldung der R.M.Z.)

+ Königsberg, 27. März.

Um 6.35 Uhr traf, aus Westen kommend, über der Stadt Z1111, Z3 129 (Hindenburg) ein. Es wurde kurzfristig von der Bevölkerung begrüßt. Der Kapitän der Luftschiffe erklärte die Besatzung, Ostpreußen zu besuchen.

Das Luftschiff lag bis an die Memelgrenze. Es schreite dann in einer großen Spirale zurück und verließ dann in südlicher Richtung nach Gumbinnen zu. In Gumbinnen wurde das Luftschiff um 7 Uhr gestoppt. Es flog gegen 7.10 nach Insterburg weiter.

Unterbreiten war „Graf Zeppelin" um 6.35 Uhr aus Westen kommend, über Königsberg eingetroffen. Das Luftschiff überflog die Stadt in südlicher Richtung auf Insterburg zu. In Insterburg traf um 7.30 Uhr ebenfalls „Graf Zeppelin" ein.

Nach einer Schelle über der Stadt, verließ das Luftschiff in Richtung Angerburg, um nach wenigen Minuten nach einma, die dort zusammen mit

# Die entscheidende Frage des 29. März

## Reichspropagandaminister Dr. Goebbels in Köln: „Nicht der leiseste Zweifel an der Geschlossenheit unseres Volkes darf auftauchen!"

+ Koblenz, 26. März.

Koblenz, die Stadt am Deutschen Eck, hatte für den Donnerstag an dem Reichsminister Dr. Goebbels auf der Rheinhalbinsel Obermerth in einem riesigen Saal zu der weltberühmten Bevölkerung sprechen wollen. Ihr schickstes Kleid angelegt, kein Haus war ohne Fahnen und Grünmützen.

Auf dem Saalplatz am Zugang der Adolf-Hitler-Brücke über die Rheide hatten sich schon am frühen Nachmittag Tausende angeammelt, um dort den Reichsminister zu begrüßen. Ehrenformationen und die Führer sämtlicher NS-Gliederungen hatten Aufstellung genommen.

Redelieferer der SA weisen in Kilometerlangen Reihen den Weg zu dem auf der Rheinhalbinsel Obermerth errichteten Reichsstandort. In das 10000 Menschen anwesenden Saal, also mehr als 1/2 der gesamten Einwohnerschaft von Koblenz.

Nach Begrüßungsworten des Gauleiters Simon nahm Dr. Goebbels, von tausendfachen Beifällen begrüßt, das Wort.

„Die Nation ist aufgerufen", so erklärte er, das Deutschland vom Jahre 1933 in Vergessen zu lassen und dem Deutschland von 1938 und damit ein Urteil darüber abzugeben, ob dieses Deutschland sich zum Schicksal oder zum Befreiern gemacht hat, ob es schwächlicher oder kräftiger, unglücklicher oder glücklicher, hoffnungsärmer oder hoffnungsvoller geworden ist.

die sie verlangt habe. Gegenüber Frankreich habe er klargestellt, daß das englische Volk für juristisch die Diktatorpolitik kein Verhängnis habe. Niemand könne mehr an den Absichten der englischen Regierung zweifeln. Deutschland habe angeboten, wieder in das internationale System einzutreten. England wolle sich dieses Angebotes im Interesse des Friedens nicht bedienen.

England verlange aber von Deutschland die Einsicht, daß irgend eine deutsche Handlung nötig sei, um die Trümmer des alten Vertrages zu beseitigen, der einem neuen Vertrag Platz mache, und daß Deutschland nicht die einzige Macht sein könne, die sich weigere.

Die ganze öffentliche Meinung Englands lehne hinter Eden. Jede Gruppe im Hause habe ihn mit Beifall unterstützt, als er „irgendwelchen positiven Beitrag" von Berlin erbeten habe.

Nach „Daily Telegraph" stellt es so hin, als ob alles von deutschen Zugeständnissen abhängig und kritisiert, daß nichts Derartiges angeboten worden sei.

„Morningpost" begrüßt besonders, daß Eden sich geneigert habe, eine britische Interaktion zu verlangen. Man habe sowohl in Frankreich als auch in Deutschland Englands Absichten in dieser Frage abgemessen.

Die Schuld daran trüge der unverantwortliche Teil der englischen Presse. Der Dampfer der Demoralisierungswürdigen" Ausführungen Edens über die britische Politik liege darin, daß er jeden Zweifel ein für allemal beseitigt habe. Das sei ein unerschütterlicher Beitrag zur Sache des Friedens.

„New Chronicle" entnimmt aus Edens Rede u. a., daß die deutsche Regierung sich geneigert habe, sich auf Befestigungen in der Rheinlandszone zu verzichten. Hiermit anknüpfend bemerkt das Blatt dazu, dies beweiße einen „Wichtiges", der die Möglichkeit einer vernünftigen Regelung in weiter Ferne liege lasse.

„New Chronicle" verlangt dann noch, daß Deutschland als Völkerbundmitglied ebenfalls mit in den politischen Kreis einbezogen werde.

„Daily Herald" äußert sich dagegen in der „Daily Herald", für alle Völkerbundanhänger, bedeute die Rede Edens eine tiefe Enttäuschung. Die Absichten Edens seien nicht die der Arbeiterpartei. Derartige Rede man Eden nicht antraut.

Eden habe sich Baldwin Schlagwort zu eigen gemacht, daß England Grenze am Rhein liege. Er habe vor dem Elementen im Foreign Office kapituliert, die dieses alte Problem erlösen hätten. Die Sorge der Regierung gelte nicht der Verteidigung des wahren Friedens, sondern der Verteidigung Belgiens und Frankreichs.

Immer wieder hat sich die Nation in kritischen Tagen an der Kraft aufgerichtet, die dem Führer auf sie ausstrahlte. Nun soll sie ihrerseits einmal den Führer mit Kraft erfüllen. Es liegt im Interesse jedes einzelnen Deutschen, daß bei den kommenden Verhandlungen über das Friedensangebot des Führers, deren Ergebnis die Stabilisierung des nächsten Vierteljahrhunderts europäischer Geschichte sein soll, unser Sprecher wirklich mit Jung und Welt reden kann; daß die Rede des Führers den ganzen deutschen Volk!

Entscheidend ist, daß die deutsche Nation am 29. März ein so übermütiges, einhelliges und unangewiesenes Mandat an seinen Führer und Vorkämpfer erteilt, daß nicht der leiseste Zweifel an der Geschlossenheit unseres Volkes erlaubt ist.

Am 29. März wird das deutsche Volk wie ein Mann aufstehen und mit dem Stimmzettel befehlen: Du, unser Führer, hast in diesen drei Jahren unsere Ehre und unser Leben, unsere Arbeit und unser täglich Brot verteidigt und geschützt, soweit das überhaupt in menschlicher Kraft lag. Hier stellen wir dir nun für die nächsten Jahre die Vollmacht aus, die du brauchst:

Verteidige du genau so tapfer, genau so mutig und genau so unerschütterlich auch künftig unsere Arbeit und Ehre, unseren Frieden und unser tägliches Brot!

Am Abend spielte die SS-Verfügungstruppe am Ufer des Rheins, dem Minister zu Ehren, den großen Zapfenmarsch, der mit dem Niederländischen Zapfenmarsch endete. Eine unerschütterliche Menge mochte diesem herrlichen Schauspiel bei. Während dem zum Abschluß die Wieder der Nation ausklangen, kamte auf dem gesamten Steuerriff am anderen Ufer des Stromes hellgelbes Licht auf und tauchte die feste Ehrenbreitstein in leuchtende Klar.

## Wieder einmal

### Scharfer japanischer Protest in Moskau

- Tokio, 26. März. (Schreibdienst des R.M.Z.)

Ministerpräsident und Außenminister Hirota beauftragte den japanischen Botschafter in Moskau, scharfen Protest bei der Sowjetregierung einzulegen wegen des Ueberfalls sowjetischer Truppen auf manchurische und japanische Soldaten an der Ostgrenze.

Japanische und russische Soldaten im Bereich des Rheinlandes sind in der Nacht zum 26. März in der Gegend von Koblenz an der Ostgrenze der Rheinlandszone aufeinander gestoßen. Die japanischen Soldaten wurden von den russischen Soldaten angegriffen und verletzt. Die japanische Regierung hat die Sowjetregierung aufgefordert, die japanischen Soldaten freizulassen und die Verletzten zu entschädigen.

Der Botschafter hat die japanische Regierung aufgefordert, die Sowjetregierung aufgefordert, die japanischen Soldaten freizulassen und die Verletzten zu entschädigen. Die japanische Regierung hat die Sowjetregierung aufgefordert, die japanischen Soldaten freizulassen und die Verletzten zu entschädigen.



Aus Baden

Ministerpräsident Göring Ehrenbürger von Karlsruhe

Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes im Rathaus. \* Karlsruhe, 26. März. Von der ehemaligen...

Nege Bautätigkeit in Ibersheim

mp. Ibersheim, 26. März. Dem Bauhandwerk ist in Ibersheim gegenwärtig gute Beschäftigung geboten. Naturgemäß ist die öffentliche Bautätigkeit nicht groß...

□ Weinsheim, 26. März. Die Jahresversammlung der „Sicherheit“ Weinsheim 1893 e. V. fand bei karner Beteiligung im Saale „Zum Weinschloß“ statt...

□ Baden, 26. März. Der Baden-Storch sein Nest vor einigen Tagen bezogen hat, ist nunmehr auch der Storch auf dem roten Turm eingetroffen.

Reichsbahn auf großer Fahrt

Rund dreißig badische Einzel- oder Gemeinschaftsfonderzüge werden im Reisejahr 1936 laufen

W. R. Karlsruhe, 26. März. Die „kleinen Ferienfahrten“, wie sie die Reichsbahn im vergangenen Jahr in Form von Ganztagesfahrten, Halbtagfahrten oder auch Wochenfahrten mit großem Erfolge aufgenommen hat, werden in den kommenden Herbst-, Sommer- und Herbstmonaten in verstärktem Maße wiederkehren...

Die Zahl dieserzüge, die nicht mit den bekannten Kollektivfahrten zu verwechseln sind, wird etwa dreißig für Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Freiburg betragen.

Im Mai vier Fahrten und zwar von Karlsruhe „ins Blaue“, von Karlsruhe nach Gerolshausen, von Karlsruhe/Mannheim/Heidelberg nach Würzburg, von Karlsruhe nach Stuttgart.

„Wie ein Mann steht das evangelische Kirchenvolk zum Führer“

Der badische Landesbischof zum 29. März 1936

\* Karlsruhe, 26. März.

Im „Evangelischen Gemeindeboten für die Stadt Karlsruhe“ lesen wir folgenden Aufsatz des badischen Landesbischofs zum 29. März:

Das Ereignis des 7. März ist von der Bevölkerung unseres Grenzlandes Baden mit großer Freude und heftiger Dankbarkeit gegen den Führer aufgenommen worden. Dies zeigte sich schon beim Einzug der Truppen und erst recht bei dem Besuch, den der Führer am 12. März der Stadt Karlsruhe und damit unserem Land Baden abstattete.

Dem, was alle Deutschen in diesen Tagen bewundert, verleiht Landesbischof Dr. Johannes in einem „Gelübde der Treue“

Übersichtlichen Vortrags des „Evangelischen Kirchen- und Volksblattes“, Sonntagblatt für Baden, in Heftspaltenform nochmals besonderen Ausdruck. Er schreibt dort u. a.: „Alle Welt soll es erfahren, Deutschland und Adolf Hitler sind eins, in keiner Not sich trennend und Gefahr. Dieser 29. März soll und wird auch ein Ehrentag für unsere deutsche evangelische Kirche werden.“

Dem „Evangelischen Gemeindeboten für die Stadt Karlsruhe“, der ebenso wie das „Evangelische Kirchen- und Volksblatt“ gänzlich auf die bevorstehende Entscheidung am Sonntag abgewartet ist, entnehmen wir als ein weiteres rühmliches Zeugnis zum Führer folgende Zeilen: „Wir deutschen Protestanten leben in dem Glauben der letzten Jahre nicht nur eine politische und geldliche Umwälzung von größtem Ausmaß, wir erkennen darin den Willen des allmächtigen Gottes, der es nicht zuließ, daß Deutschland ohne Führer, sondern ihm wieder seinen Platz unter den Völkern anwies, wie er ihm nach langer Geschichte zukam.“

Sum ersten Mal seit vielen Jahren ... Freiburger Haushalt ausgeglichen

\* Freiburg i. Br., 26. März. In der letzten Sitzung der Ratsherren wurde der Haushaltsplan der Stadt Freiburg für das Jahr 1936 bekanntgegeben. Der ordentliche Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 21.495.000 A ab. Zum ersten Mal seit der Stabilisierung der Mark hat es sich ermöglichen lassen, den Haushaltsplan ohne Einwirkung früher erwirtschafteter Überschüsse nicht nur äußerlich auszugleichen...

Für die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Förderung der Arbeitsmöglichkeiten von der Stadtverwaltung vorgesehenen Maßnahmen, wie Straßen- und Kanalbauten, neue Erweiterungsbauten, Erneuerung der Werkanlagen usw., wurden im Rahmen des außerordentlichen Haushaltsplans über 5 Millionen A bereitgestellt.

\* Weinsheim, 26. März. Bürgermeister Wendt legte in der letzten Ratssitzung den Haushaltsplan für 1936 vor. Dieser ist im ordentlichen Haushalt mit 80.970 Mark und im außerordentlichen Haushalt mit 64.700 Mark ausgeglichen. Der zur Deckung des Selbstverbrauchs erforderliche Umlage- und Steuerfuß entspricht dem des Vorjahres: 116 Pfennig vom Grundvermögen, 44 Pfennig vom Vertriebsvermögen und 334 Pfennig aus dem Gewerbesteuerbeitrag. Der Haushaltsplan ist mit größter Sparsamkeit aufgestellt, wird trotzdem aber den Erfordernissen der Stadt in jeder Beziehung gerecht.

Großes Wohnungsbauprojekt in Karlsruhe

\* Karlsruhe, 26. März. Die Deutsche Reichs-Lin AG baut für ihre Gesellschaft an der Daxler Straße (im Südwesten der Stadt) eine Siedlung, die 40 Häuser und 60 nach den neuesten hygienischen Grundsätzen errichtete Wohnungen umfassen wird. Der aus eigenen Mitteln der Fabrik betriebene Bauaufwand beliefert sich dem „Generalangeiger für Süddeutschland“ zufolge auf nahezu eine Million. Für die Stadt Karlsruhe entstehen durch das Projekt, das im Interesse der Arbeitsbeschaffung lebhaft zu begrüßen ist, finanzielle Belastungen.

□ Büchelshausen, 27. März. Herr Schmiedemeister Christian Raffert beging seinen 72. Geburtstag. Das Geburtstagsfest, das schon 16 Jahre das Geburtstagsfest an der Büchelshausener Volkshalle verleiht, ist körperlich und geistig noch äußerst rüstig.

□ Koblenz, 27. März. Frau Helene Reinhard Bwe. feierte ihren 70. Geburtstag. Bei der am Sonntag stattgefundenen Konfirmation wurden 8 Knaben und 8 Mädchen konfirmiert.

□ Weinsheim, 27. März. Frau Margarete Ried, geb. Wiesend, hier, feierte ihren 91. Geburtstag, und ihren 71. Geburtstag beging in gelibiger und heiterer Fröhlichkeit Frau Hedwig Wehr, geb. Grottel.

□ Neudorf, 27. März. Im Stadtkreis Neudorf konnte die alte Eismaschine, Wilhelm Heiler, in gelibiger und heiterer Fröhlichkeit ihren 95. Geburtstag begehen. Der Jubilar gingen zahlreiche Glückwünsche zu. Bei dem Dofertreiben der Schützengesellschaft 1871, dem Tage angekündigt wurde, wurden H. Wehr, B. Dreher und E. Scheid die ersten Preisrichter.

\* Elmheim, 26. März. Ihren 90. Geburtstag konnte in völliger Gesundheit die Rentnerin Frau Elise Sievert begehen. Die Weiber interessiert sich noch sehr für die Geschehnisse unserer Zeit. Die Goldene Plakette konnten die Hiesigen Schützen Karl Widinger und Karl Eyrich vom SS-Schützenverein erhalten. Da sie Schützenmeister 1935 geworden sind.

Aus der Pfalz

Reichsbahn und Führerbesuch

Rekorddifferenz im Hauptbahnhof Ludwigshafen. \* Ludwigshafen a. Rh., 27. März. Aus Anlaß der Führerbesuchung am 25. März 1936 in Ludwigshafen a. Rh. sind etwa 70.000 Reisende einschließlich EA, SS und Arbeitsdienst hin und etwa 75.000 zurückgefahren worden. Dieser den dem Teil außerordentlich überfüllten Personenzuges der regelmäßigen Verkehrs- und Nachtzüge imgesamt 92 Sonder-Verbindungen abgefordert worden. Für die Zuführung der Verbräute waren 8 Züge notwendig. Einen betriebl. harten Betrieb hatte der Hauptbahnhof Ludwigshafen auch nie zu bewältigen. Alle beteiligten Eisenbahner waren in hingebender Arbeit bemüht, den Anforderungen an den Betrieb gerecht zu werden. Trotzdem liegen sich bei der Abfertigung zum Teil höhere Verzögerungen nicht vermeiden.

Gemeinschaftsempfang der Führerrede

Ein Befehlsmaßnahme des bayer. Ministerpräsidenten. \* München, 26. März. Der bayerische Ministerpräsident erläßt folgende Befehlsmaßnahme: In Vollzug der von der Reichsregierung getroffenen Anordnung haben sämtliche staatlichen Behörden, Gemeindeverwaltungen sowie Körperschaften, Kassen und Stiftungen des öffentlichen Rechts für den Gemeinschaftsempfang der Führerrede am Freitag, 27. März, um 16 Uhr und für die am gleichen Tage um 15.45 Uhr einsetzende Beflagung zu sorgen.

Das schönste Geschenk Die Konfirmandenuhr von J. Lotterhos, P 1, 5 (Ecke)

den, Gemeindeverwaltungen sowie Körperschaften, Kassen und Stiftungen des öffentlichen Rechts für den Gemeinschaftsempfang der Führerrede am Freitag, 27. März, um 16 Uhr und für die am gleichen Tage um 15.45 Uhr einsetzende Beflagung zu sorgen.



Wetterkarte des Instituts Frankfurt a. M.



Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Anstalt Frankfurt a. M., vom 27. März. Während der über Nord- und Mitteleuropa liegenden die Luft einer heftigen Wühlung fortsetzt, liegt in Süd- und Westdeutschland im Bereich südöstlicher Barmlast und unterliegt durch Sonneneinstrahlung die Temperatur bis zu 20 Grad an. Der damit verbundene härtere Druckfall bewirkt jedoch das Eindringen kühlerer Meeresluft, die sich heute noch auf bei und Anlaß zu Regenschauern gibt. Über Frankreich hat sich jedoch bereits wieder freundlicher Witterungscharakter bemerkt, der voraussichtlich noch heute auf unser Gebiet übergreifen wird. Das Auffommen durchaus schädlicher Wetter ist jedoch nicht wahrscheinlich.

Vorausage für Samstag, 28. März

Schlehtes bewölkt Wetter mit einzelnen, meist klaren Nächten, mittags Temperaturen zwischen 10 und 15 Grad, schwache Winde.

Ödosttemperatur in Mannheim am 26. März + 16,1 Grad, höchste Temperatur in der Nacht zum 27. März + 9,5 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 9,5 Grad. Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 8,8 Millimeter = 8,8 Liter je Quadratmeter.

Table with 4 columns: Station, 25.3, 26.3, 27.3, 28.3. Rows include Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigshafen, Speyer, Mainz, Koblenz, Trier, Saarbrücken, Saarbrücken, Saarbrücken, Saarbrücken.

# Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

## Der Fallschirmsprung

### des Kriegshundes „Rags“

Soldatenbegräbnis für einen Drahthaar-Terrier

Kriegspost, im März.

In Washington ist der amerikanische Kriegshund „Rags“ gestorben. Er war einer der berühmtesten amerikanischen Soldaten des Weltkrieges und genoss im Laufe eines langen Offiziers eine Ehrenpension. Er wird ein würdevolles Soldatenbegräbnis erhalten. Auch in Deutschland ist sein Name nicht unbekannt; denn ein deutscher Kampfflieger war es, der ihn einmal das Leben kostete.

#### In der Gasse aufgefressen.

Als die ersten Truppen der Expeditionsarmee der Vereinigten Staaten nach Frankreich gekommen waren, entdeckte ein Militärpolizist in einer Seitenstraße in Paris einen jungen amerikanischen Soldaten, der gemächlich daherschlenderte, obwohl er unter seinen Umständen Urlaub haben konnte. Der Polizist hielt ihn an und verlangte von ihm den Urlaubsschein. Der junge Soldat, er hieß Jimmy Donovan und gehörte zur 1. amerikanischen Division, hatte keinen. Dafür aber wies er, Entschuldigend heischend, einen schmutzigen kleinen Haarballen vor, den er unter dem Arm getragen hatte, und der sich bei näherem Zusehen als ein Insektenlarven junger Drahthaar-Terrier entpuppte. Dieses Tierchen sei herrenlos, erklärte der Soldat, er habe es in der Gasse aufgefressen, als er sich beschäftigte und dabei seine Truppe verloren. Donovan und sein Hund wurden verhaftet und teilten für einige Tage eine Arrestzelle. Bei der Rückkehr zu seiner Truppe wurden Donovan und sein Hund mit großem Hallo empfangen. Man kaufte den Terrier auf den Namen „Rags“ und ernannte ihn feierlich zum Adjutanten der 1. Division. Da er unzerstörlich von dem Manne blieb, der ihn aus der Gasse aufgefressen hatte, bildete er auch weiterhin unter dessen Obhut.

#### Ein vierbeiniger kleiner Held

„Rags“ war ein Maskottchen, wie man es sich hübscher und klüger nicht wünschen konnte. Sein vorher so schmutziges und unansehnliches Fell glänzte sich bald um einen kräftigen, schneeweißen Körper und seine schwarze und weiße Zeichnung glänzte vor Sauberkeit. Als Jimmy Donovan an die vorbeste Front kam, war „Rags“ schon soweit abgerichtet, daß er als Meldegänger dienen konnte. Er lief mit ersonnenem Fußschritt durch das Trichtergerölle der Russen-Kanonenzone und konnte so mehr als einmal wichtige Nachrichten in die hintere Stellung bringen. Auch sein Herr schmückte sich durch Tapferkeit aus, und so war es selbstverständlich, daß Herr und Hund Belohnungen und Orden erhielten. Mit jedem erfolgreichen Wechselauf wurde die Popularität des Kriegshundes „Rags“ größer. Seiner größten Ruhm aber erwarb er sich eigentlich ohne sein Zutun durch ein Abenteuer, bei dem ein deutscher Kampfflieger die Hauptrolle spielte.

#### Der deutsche Flieger verzichtet lächelnd

Jimmy Donovan war in der Gondel eines Fallschirms aufgeflogen, um Artilleriebeschießungen zu machen. Selbstverständlich wurde er, wie bei allen seinen Patrouillen und Dörpspostenmäßen von seinem kleinen, vierbeinigen Freund begleitet. Eine

ganze Weile konnten die Beobachtungen ohne jeden Zwischenfall angestellt werden. Plötzlich aber tauchte plötzlich unerwartet ein deutsches Kampfflugzeug auf, das sich auf den Fallschirm fürchte, um ihn abzuschießen. Es war keine Zeit mehr, den Ballon einzuschießen und deshalb erhielt Jimmy die Anweisung, mit dem Fallschirm abzuspringen. Die Gefahr war groß und keine Sekunde mehr zu verlieren. Jimmy packte seinen Hund am Genick und sprang ab. Sein Fallschirm öffnete sich vorzüglichmäßig, aber der deutsche Flieger gab keine Weite nach und verlor. Er karrte heran und suchte sein Kampfflugzeug in Stellung zu bringen, damit er den Fallschirmjäger abfangen konnte.

Jimmy schien verloren und mit ihm der brave „Rags“. Aber gerade, als sie beide mit einem Regen von Maschinengewehrfeuer überschüttet werden sollten, bemerkte der Deutsche den Hund und ließ von seinem Vorhaben ab. Er floh wenige Meter an Jimmy vorbei, brügte sich heraus und winkte lächelnd, dann wendete er und floh davon. Die amerikanischen Soldaten unten auf der Erde, die das Schauspiel beobachtet hatten, brachen in lauten Jubel aus und rühmten begeistert das Verhalten des deutschen Fliegers.

Als der Krieg beendet war, fuhr „Rags“ mit seinem Herrn in dessen Heimat über den großen Teich. Bei einer Truppenparade mußte er vorzutreten und seinen Fußabdruck unter ein Dokument setzen, in dem alle seine Verdienste aufgeschrieben standen. Danach hielt der Kommandant eine feierliche Ansprache und verkündete, daß dem vierbeinigen Helden eine Ehrenpension ausgesetzt worden sei.

Wenn man jetzt „Rags“ zu Grabe trägt, dann wird sich seine Bestattung in nicht von der eines verdienten Soldaten unterscheiden. Wenn dann über dem offenen Grabe die Ehrenmalen errichtet, dann wird Amerika durch den Hundstanz erfahren, daß ein Veteran gestorben ist, der mit Recht soldatischer Ehren teilhaftig wird, wenn er auch nur ein kleiner Drahthaar-Terrier war.

#### Ein Naturschutzpark in Malakka

Auf der Halbinsel Malakka wird der erste Naturschutzpark von großer Ausdehnung im britischen Weltreich in Kürze eröffnet werden. Auf der malakischen Halbinsel ist ein Gebiet von mehr als dreitausend Quadratkilometern, das Berge, Täler und Hügel umschließt, in größter Mannigfaltigkeit umfaßt, anzuweisen worden, eine Freizeitanstalt abzuwickeln zu werden. Man wird in dem neuen Park einen Eingeborenenstamm, der sich in voller Ursprünglichkeit erhalten hat, hüten lassen. Diese malakischen Ureinwohner werden die einzigen sein, die sich innerhalb des Parkgebietes bewegen dürfen.

Kunstmotive wird man nicht zulassen. Aber man wird den Besuchern gestattet, alle Teile zu besichtigen, Fischfang zu treiben und photographische Aufnahmen zu machen. Mit Ausnahme des malakischen Kajakern, einer sehr seltenen einruderigen Art, und des Bankeng, eines Wildrindes, wird alles Weiter der malakischen Welt in dem neuen Park vertreten sein. Doch man hofft auch noch einige der erloschenen Rasthörnchen in den Park zu holen. Denn es sollen sich noch einige in der Landschaft verstreuen.

## BILDER VOM TAGE



Schappshuh vom Pariser großen Reit- und Jagerturnier  
Bewehrungen des transsibirischen Heeres in Verbindung mit Kavallerieeinheiten und Kolonialtruppen, wie sie zur Zeit in Paris gezeigt werden.  
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)



Die Jungfernfahrt der „Queen Mary“

England's neues Riesenloft hat seine erste Fahrt von der Westküste zum Meer unternommen. In der ersten und einzigen Fahrt ist über ein hunderttausend Passagiere, darunter ein „Queen Mary“ über die „Normandie“ das größte Schiff der Welt ist.  
(Deutsche, M.)



Die erste polnische Drahtseilbahn

In dem bekannten polnischen Kurort Zakopane ist in diesen Tagen eine Drahtseilbahn auf dem Rysy-Berg (1986 Meter hoch) gebaut und dem Verkehr übergeben worden. Die Seilbahn ist 1,5 Kilometer lang und hat 1000 Meter Höhendifferenz.  
(Deutsche, M.)

## Der Humorist, von innen gesehen

Die Briefe von Wilhelm Busch

Wilhelm Busch verdaucht keine außerordentliche Volkstümlichkeit seinen gezeichneten Bilderbüchern. Meist erheiternde Unterhaltung angesehen zu werden pflegen, sind nicht als der Prototyp eines Dummkopfes, der eben einen unerschütterlich lässigen Selbstvertrauen genügt. Doch er zugleich in freudiger Einfamkeit mehr oder weniger unbekanntem Beobachtere lebte, schien den Zeitgenossen als eine verneinliche Art von Späßen, den sie einem solchen Späßen wohl nachsehen durften. Doch er aber, mit manchmal mancher Stelle seines Werkes fähigen, ein wirklicher Humorist war und seine Schreibart bloß zum Lachen geschickten Bilderbüchern zur Hinzufügung sowohl der tiefen Welt-Erfahrung als auch des innerlichen Kunst-Wollens gehalten, so wie er alles andere nur als ein wackelnder Bruder seines Volkes im Bismarck, des verstorbenen Dichters, — das war weit davon entfernt den Köpfen seiner noch Millionen zu zählen-ten Leser einzugehen. Sie hielten sich ganz nach der Maxime der Lebensweisheit ihres Vorgesetzten, beim Wenden zu verharren, in diesem Falle bei seinen Bildern und Versen, und damit Quantum.

Aber kein Ruhed überließ sich selbst. Alle Substanz des Lebens und des Erfolges hinderten Wilhelm Busch nicht, eines Wintertags Anno 1906 das Bier mit dem Wort zu vertauschen. So kam teilweise schon sehr schnell die Demotivierung. Und jetzt sind im Verlag-Börsen-Verlag, Leipzig, umfänglich und ordnungsmäßig die „Briefe eines Einsiedlers“, herausgegeben von seinem Enkel Otto Koldewey, unter dem Namen von der Vogelweide erschienen. Titel „Ich mir mein Leben geträumt?“ von Wilhelm Busch veröffentlicht worden, ein schönes und innerlich wie äußerlich reiches Buch.

Diese Briefe, von der frühen Jugend bis in das Lebensjahr reichend, sind ein wunderbares Dokument inner persönlicher Erziehung, die sich ebendam die Modifikation durch den bewussten Kunst des Verfassen ließ, weil sie sich in seinem bunten Wandel geblüht und beglückt fand, dergestalt frei im Entfalten zu können. Was Wilhelm Busch angedacht und be-

stimmte, war das Leben, das er nahe der ungeschützten Natur immer wieder miterleben durfte unter Pflanzen, Blumen und Tieren und Tages- und Nachtszeiten, und unter den Menschen, die ihm die Gemüts- und Heimat und die Freundschaft zuführten. Allen hielt er die Träne, seine Briefe sind herrliche Zeugnisse menschlicher Verbundenheit, die die Vergesslichkeit überwinden, und sind, alle miteinander, unmittelbare Nachwirkungen der vollkommensten Seelenfülle, die er in jeder dieser Dokumenten Einzelnen quellen ließ. So enthalten sie nicht nur den subjektiven Teil seiner Welt, sondern alle anderen Teile zugleich, weil alles, was er liebte, gleichzeitig mit und in ihm lebendig war.

Ja, und dann floß in diese von der Lust des Herzens geschriebenen Briefe zugleich auch die alles dies beherrschende und in seiner Welt wohngewohnte Bewusstheit des denkenden Menschen! Seine Wissamkeit in Wiedererkenntnis und Nachdenken war befestigt von allerlei Weisern, weltlich-menschlichen, wie etwa denen der heiligen Augustinus oder des grimmigen Schopenhauer, und dann wieder von solchen, die sich weigerten, Gestalt anzunehmen. Doch kurz vor seinem Ableben hat er, der Händlungs-schicht, sich die beiden diesen Bände von Lebens-Weisheit des „Einsiedlers“ kommen lassen, und mit der Herzlichkeit eines echten Erkenntnis-luchers durchgeschmeckelt. Nie aber verließ er die besten Freunde, die Niederländer in den Galerien, vor denen er ungeschätzte Stunden geniesender Andacht erlebte und deren Wesen er in der eigenen Natur gegenwärtig fühlte. Das aber, was ihn weltberühmt gemacht hat und aus dem der humorvolle Witz des Humoristen hervorging, das wird in seinen Briefen, wenn überhaupt, nur zwischenwärtig und überaus nichtig vorkommen. Was jene Millionen am Innersten anwachte, hatte ihr „Humorist“ zuvor als allerdings genialer Beobachter, der nachher ebenso geniale Verse dazu schrieb, sehr fleißig und affektlos, im übrigen aber der gleichsam optischen Komik abgemessen.

Seine Briefe sind, jeder für sich, eine Weltbau-

heit, und verraten mehr von dem ganzen und eigentlichen Wilhelm Busch als eine seiner Bilderfolgen, obwohl seine einzelne von ihnen ohne den ganzen und eigentlichen Wilhelm Busch auch nur zu denken ist. Die Briefsammlung gewährt allerdings, wie der Herausgeber bemerkt, nur die Hälfte des Vorhandenen. Mögen diejenigen, deren Aufgabe es ist, dieses Erbes zu wahren, immer daran denken, daß diese Hervorbringung durchzuführen werden muß.  
Willy Scheller.

#### Samstag kein Theater in Mannheim

Wegen der letzten Volkstanzgebungen fallen beide Vorstellungen am Samstag, den 2. März, aus. Die Premiere von Oscar Wilde's Komödie „Eine Frau ohne Bedeutung“ findet am Montag, dem 3. März, in Reihe E und Sonderreihe B (wie bereits im Spielplan veröffentlicht) statt. Für Sonntag bereits gefällte Karten werden natürlich zurückgenommen. Die für den 2. im Neuen Theater angebotene „Straßendurchquerer“-Vorstellung von „Der Bettelstudent“ wird am Freitag, 3. April, verabschiedet. Die Vorstellungen am Sonntag, 2. März, bleiben unverändert.

Heute Freitag findet das Schauspiel „Jean Pierre“ vom Opernhaus Frankfurt als „Miguelito“ statt. Musikalische Leitung: Ernst Gremer. Regie: Heinrich Köhler-Greiflich.

Gerhard Gabelbach wurde nach dem großen Erfolg in der Titelrolle von Bartel „Barthel“ für weitere zwei Monate an das Nationaltheater verpflichtet.

© **Wannheimer Künstler auswärts.** Die Wannheimer Pianistin Emilie Schmitt, die im Saarland konzertierte, hatte dort so großen Erfolg, daß sie für weitere Wende im Saarland verpflichtet wurde. Die Saarländischen schreiben mit großer Anerkennung über die Künstlerin.

© **Reisebeschreibungen von Shakespeare geschrieben.** Durch einen Zufall entdeckte der Bibliothekar und Gelehrte Capt. William Jaggard in Stratford an Avon in drei Bänden der vollständigen Chroniken alle Reisebeschreibungen und Notizen, in denen er die Handchrift Shakespeares erkannte. Bei den weiteren Un-

Hana Friederich Blumek, Abpräsidentin der Reichsschrifttumskammer:

„Es gibt kein Ausweichen, es gibt diesmal keine lahme Entschuldigung oder Trägheit vor der Wahlurne. Gerade weil wir uns einig sind, daß wir, ein ganzes Volk, zur Politik der Führer ja sagen werden, müssen wir dem Gegner da draußen den letzten Einwand nehmen, daß nämlich die Bequemeren, die nicht zur Urne gingen, heimliche Gegner seien. Versucht deshalb nicht nur, eure Stimme zu geben, dessen bin ich ohnehin sicher, sondern versucht, den letzten Mann zur Erfüllung der Wahlpflicht zu bewegen. Ihr nehmt denen, die da draußen immer noch hoffen, das Mut, uns weiter zu beiraten, und weiter jene Gleichberechtigung abzusprechen, um die wir im Rat der europäischen Völker kämpfen.“

terstaltungen, die die Mächtigkeit seiner Annahme bekräftigen, ergab sich dann auch, daß die Initialen des Dichters mit zwei streifen roten Papier überklebt waren, das also die Bücher einmal Shakespeare Eigentum gewesen sein müssen. Die neue Entdeckung, die großes Aufsehen in allen literarischen Kreisen erregt hat, bildet eine interessante Ergänzung zu den an sich recht spärlichen Notizen des großen Dichters. Die Schöpfung der Handschrift wurde bereits von verschiedenen Sachverständigen bestätigt.

#### Kleine Theater- und Musiknachrichten

Der Musikbeauftragte der Stadtstadt Köln und stellvertretende Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik, Professor Dr. Hermann Ungert, ist in den Verhandlungen des Beethovenhauses zu Bonn betreten worden.

In der Mailänder Scala wird gesündigt Richard Wagner's „Parsifal“ in neuer Ausstattung gegeben.

Clara Arnoldson, die weltberühmte schwedische Akrobatenpartnerin, die seit 1913 in Wien lebt, feierte dort ihren 75. Geburtstag.

# Vermischtes

In Neuport hat man anläßlich entdeckt, daß alle 24 Tage eine gute Biestellende lang die Kurze wessen sich auf der gesamten beleuchteten Oberfläche des Erdballs nicht fortspalten, weil die Densität nicht zureichend ist. Wie die Deutsche Postzeitung berichtet, wurde diese schrittweise Entdeckung zum ersten Male am 21. Mai v. J. zwischen 11.57 und 12.15 Uhr in Paris beobachtet, als zwei amerikanische Funkstellen, welche zur selben Zeit, nicht imstande waren, zwei verschiedene Sendungen aus Frankreich aufzunehmen. Beim Nachprüfen der Aufzeichnungen aus dem März stellte sich heraus, daß die gleiche Erscheinung am 21. März aufgetreten war. Am 28. August bemerkten mehrere darauf hingewiesene Funkstellen, daß die fernen Sender vorübergehend verschwanden. Dieselbe Erscheinung hätte wieder zwischen dem 21. und 23. Oktober auftreten müssen, doch stehen darüber noch die Berichte aus. Die Erscheinung kommt mitten am Tage zur Geltung und hängt nicht mit dem Schwund beim Sonnenanfang und -untergang zusammen. Sie tritt auch nicht am Orte der Empfangsstelle auf, sondern irgendwo auf dem Wege, den die Wellen zurücklegt. In ähnlichen Kreisen erklärt man, daß sich die Sonne in 27 Tagen um ihre Achse dreht, und daß der Lichtstrahl zwischen zwei Schichten gerade gerade doppelt so groß ist. Sollte bei den bevorstehenden Beobachtungen festgestellt werden, daß die Erscheinung alle 27 Tage wiederkehrt, so wäre anzunehmen, daß die Störungen von einer bestimmten Stelle der Sonne ausgehen und daß sie von einer Ausstrahlung herrühren, die während der Dauer des Vorübergehens bei der Erde die elektrischen Verhältnisse der zur Fortpflanzung von Hochfrequenzwellen über weite Entfernungen notwendigen Densitätsbedingung ändern. Andererseits hat vor einiger Zeit der Direktor einer großer Laboratorien in Neuport bei der Bestimmung eines Kurzwellenempfängers eine Art defektartiger Störung bemerkt, die ihm aus der Richtung des Welttraumes zu kommen schien. Er baute sich daraufhin eine Empfangsantenne mit Richtwirkung und fand, daß er diese Störungen jederzeit aufnehmen kann, wenn er die Antenne auf die Milchstraße richtet. Daraus folgert er, daß die Quelle dieser fremden Störungen in den Sternen der Milchstraße oder in der Materie liegt, die sich zwischen den Sternen der Milchstraße ausbreitet. Es wird angenommen, daß die Störungen auf den Wärmeausstrahlungen der Sterne beruhen, die mit elektrischen geladen sind und aus denen sich die Materie zwischen den Sternen der Milchstraße zusammensetzt. Edington hat die Temperatur dieser Materie mit 2500 Grad Celsius angegeben. Andere Gefährte sind von dieser Erklärung nicht befangen, und so wird der Meinungstreit über den elektrischen Ursprung dieser Störungen einwillen fortzuhalten.

Wie die italienische Klinik für hydrophobe Krankheiten in Rom berichtet, ist es ihren Forschern nach zwölfjähriger ununterbrochener Arbeit gelungen, ein neues Mittel gegen die gefährliche Schlafkrankheit zusammenzubringen, mit dem bereits überzeugende Erfolge erzielt worden sind. Das neue Mittel besteht im wesentlichen aus Extrakt der bekannten Heilmittelpflanze Belladonna und soll schon in den nächsten Wochen in Südamerika erprobt werden. Bei den Versuchen in der Klinik für hydrophobe Krankheiten wurden nicht weniger als neunhundert Personen mit der Belladonna-Milchlin behandelt. Das Ergebnis war, daß von den Patienten mit leichten Symptomen alle ohne Ausnahme erkrankt wurden. Bei den schwereren Fällen wurde ein Heilungserfolg zwischen dreißig und sechzig vom Hundert festgestellt. Nur acht Fälle in den zwei Jahren verliefen tödlich. Die Versuche begannen vor zwei Jahren, nachdem ein Krat von einem holländischen wissenschaftlichen Institut nach Bulgarien entsandt worden war, wo ein Bauer durch seine Erfolge in der Bekämpfung der Schlafkrankheit viel von sich reden machte. Dieser Bauer bediente sich auf durchaus laienhafte, ja man kann fast sagen laienhafte Weise der Belladonna-Wurzel. Seine Erfolge aber konnten nicht bestritten werden und so war es denn geboten, die Heilmethode gründlich zu untersuchen. Unter der Schirmherrschaft der Königin Elena wurde in Rom eine Spezialklinik mit der modernsten Einrichtung eröffnet, in der sich ein ganzer Stab von Wissenschaftlern ausschließlich mit der Erforschung der Schlafkrankheit und ihrer Behandlung mit Belladonna beschäftigte. Der leitende Professor war Giuseppe Panzoni. Er und seine Mitarbeiter wurden immer wieder durch Besuche der italienischen Königin angeevert. Die Zeit wird zeigen, ob die neue italienische Behandlungsmethode die deutschen chemischen Mittel an löstendender Wirkung zu überbieten vermag.

In Südamerika in der Bolivienstadt Ateleje wird angeblich ein Nordpolarer verhandelt, der in Polen großen Rufes erragt. Angeblich ist der vierjährige Ingenieur Paul Orszegowski, ein vermöglicher Industrieller, der seine Frau und seine beiden Kinder vermisst haben soll, um seine vierjährige Geliebte heiraten zu können. Vor einigen Jahren nach unvollständigen 24 Stunden unter großen Anstrengungen die Frau des Angeklagten. Die genaue Todesursache konnte nicht festgestellt werden. Ein Jahr später erkrankte der sechsmonatige Sohn. Er erlitt Krämpfe, Koma, schließlich verlor alle Haare und ward schließlich, ohne daß ihm die Kräfte wieder bringen konnten. Schon wenige Wochen später folgte dem Unglücklichen unter ganz ähnlichen Symptomen seine Zwillingsschwester. Auch das Dienstmädchen der Familie erkrankte, konnte aber gerettet werden. Als nun der Angeklagte seine Geliebte heiraten wollte, reichte die Eltern seiner verstorbenen Frau Strafanzeige gegen ihn ein und verurteilten die Ermordung der drei Töchter. Der Angeklagte wurde freigesprochen. Inzwischen fand man im Leib der Tochter eine große Menge Phosphor, eines giftigen Produktes der Zinkergangung in der Fabrik Orszegowski. Eine Untersuchung erbrachte das überraschende Ergebnis, daß der Angeklagte in seiner Villa ein geheimes chemisches Laboratorium besaß, in dem er sich anscheinend noch gerichtsarztliche Hülfe mit der Herstellung von Giften beschäftigte. Er wurde sofort verhaftet und unter Anklage gestellt. Der Angeklagte leugnet mit größter Hartnäckigkeit und behauptet, das Strafverfahren sei ein Nachspiel seiner Schwägerentöchter. Doch die Indizien, die gegen ihn sprechen, sind so schwerwiegend, daß er kaum mit einem freisprechenden Urteil rechnen darf.

Im vergangenen Jahre lebte in Wien ein Mann als Frau. Aber längst hatte er seine Papiere sortieren lassen, und so zeigte es sich, daß die angebliche Johanna, so wie es der Geburtsregister besagt, ein richtiger Johann war. Er handelt sich um seinen jüngsten, sondern um einen Schwägerling, der sich besser als Donatello fortzubringen wußte, denn in legendärem männlichen Beruf. Die politische und ärztliche Untersuchung ergab, daß Johann A. ein verheirateter Mann war und einen Sohn hatte. Als Kind und Frau geboren worden, verwandelte sich der Johann in die Johanna und trat fortan nur Frauenkleider. Dem Gerichtsausschuss sagte er, daß er schon als Junge Schminke geschmiert habe, eine Frau zu sein. Er hat schließlich, um nicht zu einem verurteilten Leben zu kommen. Der Gerichtsbescheid wurde als normal befunden. Im Johann A. nicht um seine Daseinsmöglichkeit zu bringen, wurde ihm politisch erachtet, auch weiterhin Frauenkleider zu tragen, vorausgesetzt, daß er keinen Anlaß zu öffentlichem Ansehen geben werde.

In Woodland in Kalifornien verlor Frau Otto Richardson zum drittenmal ihren Mann. Das wäre nicht weiter aufregend, aber ihr letzter dritter Mann ist der letzte Bruder der beiden ersten Ehemänner von Frau Otto, und das erregt die Gemüter in Amerika denn doch. Es ist schon monatelang her, daß Fräulein Etta Woods Herrn Georg Richardson heiratete. Als er starb, nahm sie mit seinem Bruder Alfred vorlieb. Aber auch dieser verließ vor einigen Jahren die schöne Welt und lebt bei der Frau Etta den dritten Bruder, John G. Richardson, geheiratet.

# Opiumkrieg durch den Ollweg

## Schweres Flugzeugunglück in Mexiko Zehn Deutsche getötet

— Mexiko, 27. März. — Ein dramatisches Unglück ereignete sich am Sonntag, dem 23. März, bei einer deutschen Reise nach Guatemala-Stadt. Ein schweres Flugzeug, das sich mit einer Besatzung von zehn Deutschen befand, stürzte am Donnerstag in dem Gebirgsgebiet zwischen den Gullauen Vorgebirge und Atacahualpa ab. Die zehn Passagiere, sämtlich Deutsche, und vier Mann Besatzung wurden getötet. Die mexikanische Gesellschaft aus der Namen der getöteten Deutschen wie folgt an: Adolf Fick in Schaumburg-Blippe, Färlin Gitta, beide zu Schaumburg-Blippe, Siegmund Treiber von Siedler, Frau Rosa Thein, Fräulein Maria Thein, Dr. Ermer von Robinson, Adolf Franz Siegler, Fräulein Marie Margarethe Garber, Fräulein Elisabeth Schärer und Fräulein Elisabeth Paß. Das Flugzeug hatte Mexiko um 10.30 Uhr verlassen und hat baldmöglichst über seinen Standort, zuletzt über Amecameca, berichtet. Als bis 12 Uhr kein weiterer Bericht eintraf, lag ein Flugzeug der Panamerican Airways von Mexiko ab, um nach dem verschollenen Flugzeug zu suchen. Es fand schließlich die Trümmer des verbrannten Flugzeuges um 12.45 Uhr in dem genannten Gebirgsgebiet an. Von Mexiko hat sofort zwei Autos mit Rettungsmannschaften abgesandt, um die Verunglückten zu bergen.

## Die Heberschwemmungen in Spanien

— Madrid, 27. März. — Aus Sevilla werden weitere Hochwasserstände gemeldet. Für die durch die Heberschwemmungen abgelenkten Familien sind umfangreiche private Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden. Der Bürgermeister von Sevilla hat sich nach Madrid begeben, um die Regierung um dringende Unterstützung zu erlangen. Auch in der Provinz Salamanca ist der Hochwasserstand sehr bedauernd. In Fuentes Pal-

## Neun Opfer der Nordsee

— London, 26. März. — Der 3000 Tonnen große französische Dampfer „Dore“ ist am Donnerstag nach einem Zusammenstoß mit einem unbekannten Schiff in der Nordsee gesunken. 24 Besatzungsmitglieder, darunter der Kapitän, konnten von einem englischen und einem spanischen Schiff gerettet werden. Neun Mann ertranken.

## 200 Tote bei Amerikas Einsturz

— Neuport, 26. März. — Infolge neuer schwerer Regengüsse löbten der Königsberg und andere Ströme wiederum Hochwasser. Abermals sind weite Gebiete von Argentinien und Westvirginien überschwemmt. Wiederum haben die Wasser großen Schaden angerichtet, die Wiederaufbauarbeiten sind dadurch außerordentlich behindert. Die Verkehrs- in Bittsburg ist nun schon zum zweitenmal unterbrochen. Die Zahl der Todesopfer in den überschwemmten Gebieten ist auf über 200 gestiegen.

## Sakenkreuz über dem Acronagua

— Buenos Aires, 26. März. — Am Sonntag, dem 23. März, ist zum erstenmal die Beflaggung des höchsten Berges Amerikas, des 7010 Meter hohen Acronagua, durch den deutschen Bergsteiger Vint gelungen. Vint hatte nach seiner bezugsfertigen Gewöhnung auf dem eiskaltem Gipfel die Sakenkreuzflagge, die argentinische Nationalflagge und die Dampfflagge. Die Beflaggung erfolgte im Rahmen einer deutschen Konsularenexpedition, die von dem in Argentinien ansässigen Deutschen Vint und dem Holländer Kollisch als Beitrag zur Alpenbesteigung unterzogen und Anfang Februar in aller Stille begonnen wurde.

— In der österreichischen Gemeinde Katteldorf hat ein begeisterter englischer Bergsteiger, der pensionierte Beamte Ferdinand Imwiesberger, ein tragbares Sakenkreuz gebaut. Als er eine sieben Pfund schwere Fellese an die Angel bekam, war die Fellese seines Lebenslanges englischer Sportbedeutung, geriet er vor Freude so in Ekstase, daß er einem Bergsteiger erlos. Bergsteiger fanden ihn tot am Fuß der Fellese.

— Der ehemalige Direktor des Britischen Museums in London, R. Arthur Smith, hat seinen ein Buch veröffentlicht, in dem er alle in der Welt lebenden Tiere überfliegen läßt. Er behandelt hauptsächlich die Haltung des Kaisers während der römischen Venerandus. Er weiß nach, daß während dieser Venerandus, der neun Tage dauerte, der Kaiser selbst die Rettungsarbeiten leitete und alles tat, um die Bevölkerung zu beruhigen. Obgleich er

**Dralle ZAHNCREME**  
große Tube 40 Pfennig

# WÜSTENFORT VIII

ROMAN VON JAN DIBENBERG

Das nahm ihre kleine Tochter, schloß tief Atem und verließ den Mann.  
Der Kapitän grüßte. Man wurde schmerzhaft. Man war eine Standesperson.  
Sie wurde vor eine primitiv, sie gefühlte die ein Selbst bedachte. Ihr Begleiter schaute. Geistes Licht schien ihr entgegen.  
Am Schreibtisch sah der Kommandant, der Mann mit dem ausgeprägten Gesicht und den ruhigen kalten blauen Augen. Er hielt den Kopf schief, schielte. Nicht spielte in seinem Haar, das er glatt aus der Stirn gestrichelt trug wie irgendein belächelnder junger Mann in Paris, in der Heimat — nichts an ihm weckte den Bandenführer, den abenteurernden Kapitän.  
Als er Piot erklärte, er habe sich halb und bot ihr mit einer kurzen Handbewegung einen Platz an. Piot war ganz ruhig geworden. Der Mann bedankte sich, schielte. Ein ordentlich junger Mann! Nun, sie verstand, mit verdorrten jungen Deuten umzugehen, und mit schmerzhaften, wie diesem, ganz besonders — man behandelte sie Kameradschaftlich, denn gemeinsam ließen sie sich. — Nur mit Tieren konnte sie nicht umgehen, das hatte sie gelernt —, doch dies hier war angeblich ein Mensch.  
Kapitän sagte die Feder besetzt. Rast rüstete er seine Augen auf ihr Gesicht. Die Lippen bildeten eine leichte Linie.  
„Warum haben Sie sich gelancennahmen lassen?“ fragte er kurz.  
Piot war erheitert und empört. Sie sprach erregt auf:  
„Ich wollte, von Ihnen eine Entschuldigungs zu hören, und Sie beleidigen mich. Ihre Soldaten haben mit den Vilen geschrien und den Wegen gegen meine Willen eingeschritten, denn haben Ihre Herren Offiziere sich mir gegenüber in einer Weise benommen, zu deren Beschreibung mir die Worte

fehlen. Und Sie fragen mich, warum ich mich gelancennahmen ließ...“  
Kapitän hatte sie kurz beobachtet.  
„Sie bemerken den Ausdruck seiner Augen und erschauern. Sogeteich sagte sie sich wieder. Ihre Hand zitterte, sie suchte ihr Blut und entnahm ihm eine Zigarette.  
Kapitän streckte die Hand aus und reichte ihr Feuer. Seine Augen glitzerten spöttisch.  
„Dart ich Ihnen meine Ausweisepapiere vorlegen?“ sagte Piot geschäftsmäßig und zog den Rauch tief in die Lunge ein.  
„Papiere?“ fragte Kapitän geringfügig und nahm die Dokumente schüchtern aus ihrer Hand; er legte sie vor sich hin und durchblätterte sie flüchtig. „Ich weiß genau, daß diese Papiere in Ordnung sein werden. Ich hoffe, Sie haben nicht irgendwo gefehlt.“  
Piot erzählte.  
„Wofür halten Sie mich?“  
Kapitän nahm ein Buch, schlug eine Seite auf, sorgfältig untertrieb, er eine Zeile mit Bogdanowitsch Dines und blätterte. Er reichte ihr das Buch hinüber.  
Piot warf einen Blick darauf — es war das französische Militärreglement. Untertrieben war: „Acht. Im Kriegszustand sind Spione auch ohne Urteil des Kriegsgerichts zu erschließen.“ Velle sagte sie das Buch zu. Ein bitteres Schmunzeln streifte über ihrem Mund.  
„Sie laden einen Grund, um mich mehr zu beleidigen, als Ihre Offiziere es getan haben.“  
„Sie wollen sich das Buch auf den Tisch.“  
Eine dunkle Note hing über sein Gesicht.  
„Ich habe Menschenleben unter mir, für die ich haften muß!“ sagte er ernst; er wachte auf seine Hände, die verkrampft auf dem Tisch lagen. „Wenn wollen Sie weiterreisen?“  
„Solort“, sagte sie — und stützte vor Angst, daß Piot verlassen zu müssen, in das sie sich kaum erst eingeschmuggelt hatte.  
Kapitän trat zum Fenster und blühte auf den nächsten Hof.  
Der Tanz ihres Wegens in durchsichtiger, ich würde Sie mit Kamelen abschleppen lassen. Aber ich fürchte, es wird nicht gehen, so die französischen Truppen sehr nahe liegen und der Transport gefährlich ist. Nach unserer Seite, weiter ins Land hinein, kann ich Sie nicht bringen lassen, ich vermute nicht für Ihr Leben zu garantieren. Ich

weiß nicht, ob die einheimischen Truppen, die nicht unter dem Befehl von Eurodauern stehen, Ihr Leben achten würden...“  
„Obwohl ich dagegen bin, daß eine Frau sich im Fort aufhält, bin ich gezwungen, Sie einzuweisen hierzubehalten.“  
Piot atmete tief aus. Was hätte sie getan, wenn der Kommandant sie so gleich abgelehnt hätte? Es war schon sehr wichtig gewesen, in den Tanz zu gehen.  
Kapitän wandte sich um, sein Gesicht war verfallen.  
„Ich werde mich mit meinen Offizieren besprechen und Ihnen meinen Befehl mitteilen lassen. Das ist kein Krieg für Verteidiger, lieber Fräulein...“  
„Warten, selbst die große amerikanische Nation, auf deren Fuß Sie stehen, kann Sie hier nicht schützen.“  
Er schlang an eine kleine Metallplatte.  
Die Wunde trat in die Luft.  
„Höre Sie in Ihr Zimmer und adde auf Sie, ich habe Sie.“  
Er wandte sich an Piot: „Ich bitte Sie, auf Ihrem Zimmer zu bleiben.“  
Er grüßte sich und blühte ihr noch.  
Piot frohlockte, als sie hinter dem Kraber das Zimmer verließ. Den ersten Gang des Rauchs — sie hatte ihn gemommen. Der Begleiter, der Zufall, war sehr positiv gewesen — Heiliger? Was? Sie spielte ein Wappenspiel mit ihrem Leben!  
„Wo war ihr Vater?“ Ihr Herz presste sich zusammen, es verlor sich in ihrer Brust, das Blut rührte nicht mehr, und ihr Körper wurde taub. Der Gedanke froh sich in ihr Leib; ihr Vater war nicht mehr am Leben.  
Sie ging in ihr Zimmer zurück. Sie wartete. Die Zeit sollte rasend auf sie zu. Ihre Gedanken jagten.  
XL  
SOWAS.  
Die Welt ist ein Scherz und träge, eine lächerliche Puppe, in die Dingen, drühte wie gelungenes Erz auf den Boden.  
Im Wehen hätte sich, die Erde bedeckend, die Welt. Sie trübte über den Himmel hin und sah einen schwarzen Vorhang vor den Mund. Die Tiere und Menschen bewegten sich nicht. Sie warteten. Ihr Warten war ein Gebot.

Der erste Blick... Er suchte über den Himmel, ohne die Erde zu berühren, und erschrak die Wolken zu klammern.  
Dann rollte ein Feuer durch die Nacht, langsam lügelte es abwärts, auf die erkrankten Kraber zu die an den Mauern des Forts verkrüppelt; ein Angelblick... Verdrücktes Linsen durch den Wand, er strahlte in einem matten bläulichen Licht, laut die Nacht erhellend. An der Mauer verlor er. Er verzückte mit einem dumpfen Helten Knall sein Licht und ließ Hindernis hinter sich.  
Ihm folgte Regen. Er brach vom Himmel nieder in einer dichten lebenden Wand. Eine Wasserwelt verborg den Himmel und Erde. Sie rührte sie presste sich auf den Boden, nichts konnte sie durchdringen. Er verzückte die Welt. Der Regen trant das Wasser wie ein Verbuchender. Der Sand blieb trocken dabei. Weg war das Wasser, als hätte der Regen niemals die Erde berührt.  
Sand rollte von den Hängen, erschlossen und trocken. Er rollte in kleinen Kramelwürbeln, rollte sie mit den fernem Donnern zusammen die ganze Nacht... Mit dem Tag lag wieder die Erde auf.  
Dann Kapitän war erweckt. Die Luft im engeren Kommandantenzimmer war stickig und schwül. Er war isoliert... Sein Herz klopfte mit schweren Schlägen, dumpf, als sei jeder der unwiderruflich lebte.  
Er erhob sich mühsam, sein Kopf schmerzte und summte. Ihm war, als würden seine Gedanken alle in ein und dieselbe Richtung gehoben, unaufrichtig, unwiderruflich.  
Er fröh über die schmerzende Stirn, in der der Blut hämmerte.  
Er sah den toten Bogdanoff vor sich und hörte die Stimme des Begleiters, die freundlich klopfted meckerte: „Tropfenfall!“  
Kapitän rief sich das Gemd auf und lauchte den Kopf ins Wasser, das sein Gesicht wie Blut umfloss. Es war warm und süß und sah auf der Haut wie Gel. Kapitel wandte er sich weg.  
Er ging in der tiefen leblosen Stille des Forts auf und ab.  
Kramelwürbel verdrückte er zu denken.  
„Wohin sollte ich gehen?“ Mit unerbittlicher Kommando dem Kopf zu? „Nein schon? Und so?“  
(Fortsetzung folgt)

# SPORT DER N.M.Z.

## „Alle Kämpfer“ in der Fußballmeisterschaft

Die 10 Mannheimer Fußballvereine, die an der Fußballmeisterschaft teilnehmen, sind in der Gruppe der „Alle Kämpfer“ eingeteilt. Diese Gruppe ist die größte und umfasst alle Mannheimer Fußballvereine. Die Spiele werden am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Fußballvereine sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

Die 10 Mannheimer Fußballvereine, die an der Fußballmeisterschaft teilnehmen, sind in der Gruppe der „Alle Kämpfer“ eingeteilt. Diese Gruppe ist die größte und umfasst alle Mannheimer Fußballvereine. Die Spiele werden am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Fußballvereine sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Die deutsche Handballmeisterschaft 1936

Die deutsche Handballmeisterschaft 1936 wird am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Handballvereine sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

Die deutsche Handballmeisterschaft 1936 wird am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Handballvereine sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften

Die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften werden am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Boxer sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Die Generalprobe für die Olympischen Spiele

Die Generalprobe für die Olympischen Spiele wird am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Athleten sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Alle Vereine des Kreises Mannheim

Alle Vereine des Kreises Mannheim werden am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Vereine sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Kleine Sport-Nachrichten

Kleine Sport-Nachrichten: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Kraichgauwanderung des Schwarzwaldvereins

Die Kraichgauwanderung des Schwarzwaldvereins wird am Sonntag, den 29. März, im Stadion der Fußballmeisterschaft in Mannheim ausgetragen. Die Mannheimer Teilnehmer sind: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Edel unterwegs nach USA

Edel unterwegs nach USA: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.

## Korpsführer Dühlein gratuliert

Korpsführer Dühlein gratuliert: VfR Mannheim, VfL Mannheim, VfB Mannheim, VfM Mannheim, VfS Mannheim, VfU Mannheim, VfW Mannheim, VfV Mannheim, VfT Mannheim, VfF Mannheim.



**Fahr bei Übergangs-Wetter bis +15°**  
Arctic



**Fahr im Sommer-Halbjahr**  
A.F. BB. D.  
nach dem Gargoyle Wegweiser



**Fahr immer**  
Mobilol

DEUTSCHE VACUUM DEL AKTIENGESellschaft HAMBURG

## Arctic

Arctic advertisement text describing the car's features and performance.

## Gemeinschafts-Empfang der Führer

Gemeinschafts-Empfang der Führer advertisement text.

## Sportler hören den Führer

Sportler hören den Führer advertisement text.

## Fünf Städte wollen einen Davidsopalkampf

Fünf Städte wollen einen Davidsopalkampf advertisement text.

## Edel unterwegs nach USA

Edel unterwegs nach USA advertisement text.

## Korpsführer Dühlein gratuliert

Korpsführer Dühlein gratuliert advertisement text.

## Arctic

Arctic advertisement text.

## Kraichgauwanderung des Schwarzwaldvereins

Kraichgauwanderung des Schwarzwaldvereins advertisement text.



# Vormarsch der Technik im Dritten Reich

## Die deutsche Technik hat wieder Wagemut — 1932 leere Fabrikhallen, heute blühendes Leben — Ein Musterbeispiel für nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbau

(Von unserem Sonderberichterstatter)

— Kassel, im März 1936.

Es war noch einer der vielen Wahlen des Jahres 1932, da traf ich im preussischen Landtag den Gauleiter des damaligen Gauess Hessen-Rheinland der NSDAP, Fremdenverkehrsminister Dr. Va. Weisbach, der sein Gau diesmal sowohl die höchste absolute Zahl nationalsozialistischer Stimmen erreicht habe, wie auch prozentual unter allen deutschen Gauen an der Spitze stünde. Schon damals, in den Monaten des allerschwersten Kampfes, ließ sich das Wesen in der Treue zum Führer von keinem anderen überbieten. Kassel, die einstige Residenz Philipps Schiedemanns, war lange vor der Machtübernahme eine Hochburg des Nationalsozialismus.

Wenn man heute durch die Städte und Dörfer des Reichslands fährt, kann man allenthalben viel zufriedene Gesichter sehen. Die große Rettungsoption des nationalsozialistischen Staates für sein Bauernvolk vermochte auch hier schnell gute Erfolge zu erzielen. Das kirchliche Gauenvolk ist heute, wie in den meisten anderen Teilen des Reichs, längst über den Berg. Der landwirtschaftliche Besitz des arbeitsfähigen Stammes bildet dafür, daß dieser Umschwung nicht nur vorübergehend ist, nachdem die Reichsregierung erst einmal die Lebensgrundlage wieder geschaffen hat.

Adem hat die durch die Weltlage wie durch die eigene politische Einheit bedingte Besinnung der deutschen Wirtschaft auf unsere eigenen, völkisch-nationalistischen Rohstoffquellen gerade für Kurhessen recht erfreuliche Folgen gehabt. Die systematische Durchforschung des Gebietes ergab überraschenderweise, daß an den verschiedensten Stellen des Gaus bisher unbekannte wertvolle Bodenschätze, insbesondere Erzkörper, der Erschließung harren. Bei dem größten neuerdings in Angriff genommenen Vorkommen, dem Hüttenbaurer Kupfererzabbau im Kreise Rothendurg, sind bereits über 700 Bergleute tätig, eine Zahl, die nach dem geologischen Untersuchungsresultat vermutlich schon in nächster Zukunft eine weitere beträchtliche Steigerung erfahren dürfte. Für den außerordentlichen großen Halbbereich des Gaus — 4 v. H. der kurhessischen Fläche sind mit Wald, zum erheblichen Teil mit hochwertigem Buchenwald, besetzt — im Besonderen der harten Bauartigkeit an sich schon ein wertvoller Reichtum, eröffnen die neuen Verfahren auf dem Gebiete der Zellulose- und Holzchemie neue Aufbaumöglichkeiten. In Kassel arbeitet heute die größte Zellulosefabrik Europas, die ihr Ausgangsmaterial, Fichten- und in Zukunft wahrscheinlich auch Buchenholz, aus den heimischen Wäldern nimmt.

Wimmt man hinein, daß sich alljährlich in das wunderliche Land an der Werra und Fulda ein harker Fremdenstrom ergießt, der durch die rührige Olympiapreparade dieses Jahres noch weiter anwachsen dürfte, dann braucht einem um die materielle Entschädigung des Gaus nicht lange zu sein. Das nationalsozialistische Kurhessen kann durchaus hoffnungsvoll in die Zukunft sehen. Und entsprechend ist denn auch die Stimmung überall im Lande.

Kassel, die stolze Residenz der heftigen Landgrafen und Kurfürsten, steht in dieser Märztag mit Neugierden dem Frühling entgegen. In der

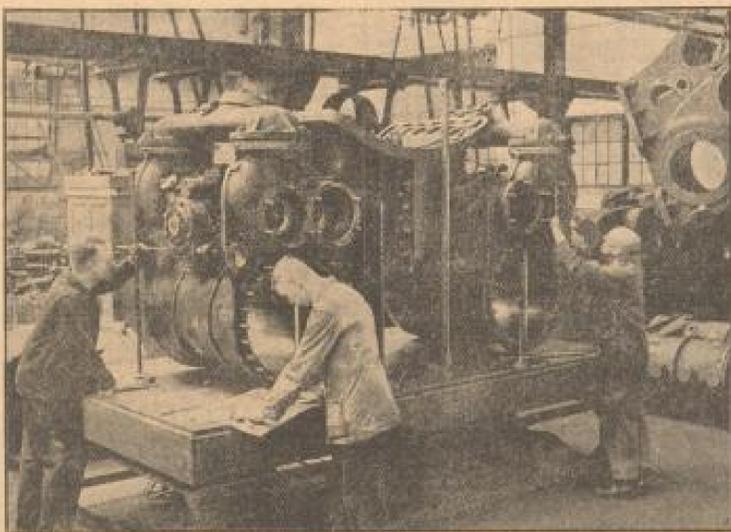
unvergleichlichen Parkanlagen der Stadt liegt der erste grüne Schimmer über Bäumen und Sträuchern. In der Altstadt, die sich mit ihrer vielhundertjährigen Fachwerkbauweise neben Braunschweig und Oldenburg durchsetzen lassen kann, zeichnet das Spiel von Licht und Schatten Bilder von malerischem Reiz.

Frühliches Leben herrscht in der warmen Mittagsstunde auf den vielen erhellenden Promenaden und monumentalen Plätzen. Uniformen aller Regimentskategorien — bestimmt neben den ersten Frühjahrskledern schöner Frauen des Bild. Der Verkehr und offenbar auch der Betrieb in den Hauptgeschäftsstraßen läßt nichts zu wünschen übrig. Kassel steht auf dem besten Wege, wieder das zu werden, was es vor der Zeit des Niederganges und vor dem großen Kriege war, eine Stadt des Wohl-

bis zehn Wagen im Monat betrug die Produktion des Autobaus. „Wir haben noch gearbeitet“, sagt mir Direktor Hühner, „aber es war ein Arbeit ohne Freude, ohne Hoffnung, ohne Wagemut, den doch gerade der Ingenieur braucht, wenn er vorwärtskommen will. Der technische Fortschritt stagnierte, neue Pläne gingen zu den Akten, die Lust am Experimentieren war und allen gründlich vergangen. Wir fanden, wie die ganze deutsche Industrie, solches Leben und Tod. Die furchtbare dunkle Zukunft lähmte jeden Unternehmungsgedanken.“

### Die Nacht wurde zum Tage:

Drei Jahre nationalsozialistischen Aufbaus haben auch in dem Kasseler Industriewerk Schatten zu Licht und Nacht zum Tage werden lassen. Es ist heute wieder eine Freude, durch die Gassen zu gehen, in denen die Hallen



Im Zauberreich der Technik: Lokomotivzylinder auf der Richtplatte

hands und der Mühe, der Schönheit und der Lebensfreude, die Krone eines wunderlichen Landes.

Es ist nicht immer so gewesen. Auch Kassel hat wie fast alle deutschen Großstädte, einmal an der Spitze des Chaos gestanden. 70.000 Arbeitslose zählte am 1. Januar 1932 der Gau Kurhessen, 28.000 seine Hauptstadt. Heute sind die Zahlen 12.000 und unter 3000, das heißt also, die ländlichen Bezirke sind praktisch arbeitslosfrei und in der Großstadt Kassel ist die Zahl der noch nicht Beschäftigten in der unabhängigen Jahreszeit nicht höher als der Reichsdurchschnitt. Das ist, von der negativen Seite an gesehen, immerhin schon ein sehr erfreuliches Ergebnis.

dennern, Fräsen und Bohren freudigen, ruhigen, schwarzen Arbeitern ihre Muskeln spielen lassen. Im Direktionsbüro gibt man mir Zahlen, die Maßnahme des Aufbaus sind.

Im Zuge meines Besuchs beschäftigten die Henschelwerke 7700 Menschen, also mehr als viermal soviel wie am Tage der Notstandsdekret. Die Jahressumme des Umsatzes von 1935 ist gegen 1932 um nicht weniger als sechshundert Prozent gestiegen.

Lokomotiv- und Lastwagenbau sind daran etwa zu gleichen Teilen beteiligt, ein Beweis, daß der phantastische Aufschwung doch ganz organisch und gesund ist.

Ein ausgedehnter Bauzierengang durch den Betrieb bestätigt in vollem Maße die so hochinteressante Zahlenbilanz. Die Lokomotivmontagehalle, der älteste Teil des Werks und noch mitten in der Stadt gelegen, ist voll besetzt. Neben zahlreichen Gaslokomotiven für reichsdeutsche Bahnen, deutsche Züge für die große Bauartindustrie im Reich, sind hier auch eine ganze Reihe großer, zum Teil größter Maschinen für das Ausland im Werden.

Im Werk Mittelteil, dem modernsten und großzügigsten Teil der Henschelbetriebe, ist das Bild beinahe noch eindrucksvoller. Vor den Hallen warten fix und fertig mindestens drei Dutzend schwere und schwerere Lastwagen auf die Abholung. In der großen Autohalle, in der Dieseltriebe bis zu 300 Pferdekraft Leistung und vielfache Lastzüge bis zu 35 Tonnen Tragfähigkeit gebaut werden, ist kaum ein Quadratmeter Boden frei. Gleich am Eingang steht eine Kaminwagen-Großmontage mit den Aufschriften einer Del-Gesellschaft, auch das ein Dokument für die rapid fortschreitende Motorisierung Deutschlands.

Im dritten Werk, Kolbenbau, sind die industriellen Grundwerkstätten der Fabrik vereint. Materialvorbereitung, Reifeblende und Hammerwerke. Die Hammerwerke, wo trotz aller modernsten Einrichtung, trotz riesiger Hallenräume von über hundert Metern Gehmaß immer noch die schwere körperliche Arbeit geleistet wird, sprechen in ihrer Belegschaft deutlich die Lage des Unternehmens wider. Hier hundert Mann sind in der großen schwarzen Halle, in der man sein eigenes Wort nicht verstehen kann, in zwei Schichten tätig. 1932 waren es 60.



Lastkraftwagen fahren im Versuchsgelände

### Betriebsmitglieder erzählen:

Gauleiter Hans Bockel, Mitglied des Vertrauensrates und 22 Jahre im Betrieb, erzählt mir von den schlimmen Jahren. „Aber nach dem anderen ging, um nicht wiederzukommen. Alle Kameraden waren dabei, die schon Jahrzehnte bei der Firma saßen. Ich kam natürlich immer noch mit ihnen zusammen, und ich weiß, wie verabschiedete ihre Stimmung war.“

„Und heute?“ frage ich. „Ja, was soll ich Ihnen viel erzählen. Wir haben Arbeit, soviel, wie wir wollen. Wir haben einen guten, wirklich ausreichenden Lohn, und wir wissen, daß das so bleiben wird. Dafür wird der Führer schon sorgen. Gehen Sie nur zu meinen Kameraden und sehen Sie an, ob die Ihnen etwas anderes sagen.“

Das ist die eine Seite: Arbeit und Brot für jedermanns Volksgenossen, die vor drei Jahren verzweifelt waren. Die andere Seite zeigt mir der Direktor andauernd. „Wir verdanken es dem Führer, daß wir wieder die technischen Probleme lösen und Leistungen der Ingenieurkunst vollbringen dürfen.“ Mit dem nationalsozialistischen Machtantritt, mit der ersten letzten Wendung zum Besseren hat der Deutsche, und dann nicht dies Unternehmen selber nicht allein, die neue Justiz, der Drang zum Fortschritt eingeleitet. Die besondere Förderung, die der Führer selbst dem Betriebswesen widmete, war allen Beteiligten tiefster Ansporn.

Die Erfolge sind der Öffentlichkeit nicht unbekannt. Denselben hat in Zusammenarbeit mit der Reichsbahn den ersten Stromlokomotivbau der Welt konstruiert, der mit vier Wagen eine Geschwindigkeit von 175 Kilometer erreicht. Zwei weitere, nach den gleichen Prinzipien gebaute Stromlokomotiven sind bei der Bundesbahnen-Verkehrsbehörde in Betrieb. Auf der Automobil-Abteilung in Berlin war ein Autobahnomnibus der Neuproduktion zu sehen, der mit seinem 300-PS-Dieselmotor, einer Neuentwicklung, 120 bis 130 Stundenkilometer schafft und dabei vierzig bis fünfzig Personen befördern kann. Seit Jahresfrist laufen, zunächst im Versuchsbetrieb, in den verschiedensten Gegenden Deutschlands etwa 20 Dampfmaschinen, mit denen das Problem der kleinen, selbstlosen Dampfmaschine mit Selbstreinigung für schnelllaufende Lastwagen, das Problem des Dampfators, wenn man so sagen darf, gelöst werden soll. Schon gleichzeitige Motoren fahren in leichten Lastwagen auf deutschen und italienischen Bahnen.

Adolf Hiller hat dem Deutschen Ingenieur wieder die Möglichkeit gegeben, Rationalismus bedeutsam voranzutreiben. „Der Führer“, sagt mir zum Abschied Direktor Hühner, ein Mann, dessen Wort schon etwas gilt unter deutschen Ingenieuren. „Erst Reizen“

### Nichtfett des neuen Freiburger Gaswerkes

\* Freiburg, 26. März. Die Stadt Freiburg als Bauherrin rief am Montagabend alle Arbeiter und Unternehmer, die an dem großen Neubau des höchsten Gaswerkes mitgearbeitet haben, zum Nichtfett in die Städtische Festhalle. Insgesamt waren 1800 Arbeiter und über 20 Firmen fast ausschließlich aus Freiburg am Neubau tätig. Oberbürgermeister Dr. Kerber hielt eine eindringliche Ansprache, die ein begeistertes Beifallssturm auslöste. Ein abwechslungsreiches Programm, das von Mitgliedern des Freiburger Stadttheaters und der Kreispolitik bekräftigt wurde, bereicherte den Arbeitern noch einige freie Stunden.

\* Kassel, 26. März. Das schon gelegentlich bekannt, das Kassen Rathaus dem Richter Josef Bitter von Schieffelin verbannt, der es zu seinem Andenken erhalten hatte, wird anlässlich des Schieffelinfestes durch eine in der „Schieffelin“ teilnehmende Feier ehren. Die Feier in Kassel wird Ende Mai stattfinden, wenn sich das Jubiläum im schönsten Blütenstand zeigt. Man hofft, daß an dieser Feier nach einer Reihe von Jahren die Schieffelinfreunde wieder zusammenkommen.

## Ein Weltbetrieb erzählt sein Schicksal:

Die Erfolge des Nationalsozialismus im völkischen Aufbau, die in der kurhessischen Gauhauptstadt in den ersten drei Arbeitstagen des Nationalsozialismus erzielt werden konnten, gehen weit über den Rahmen solcher kalten Zahlenmäßigkeit hinaus. Kassel, die stolze Stadt und der Ausgangspunkt des Fremdenverkehrs, ist nämlich, das darf über Wilhelmshöhe, Gärtenhäusern und Parkanlagen nicht vergessen werden, auch eine Hochburg deutscher Qualitätsindustrie. Seine Hauptbetriebe sind vor allem seine Lokomotivfabrik von Henschel und Sohn, die größte in Deutschland, dessen Weltruf und Weltbedeutung. An dem Schicksal gerade dieses Großunternehmens im verflochtenen Fasstschicksal und in den letzten drei Jahren wird klar, was der Umbruch des Nationalsozialismus nicht nur für die deutsche Wirtschaft und Industrie und für den deutschen Arbeiter, sondern insbesondere auch für die weltberühmte deutsche Technik und ihre Spitzenleistung im internationalen Wettbewerb bedeutet.

Direktor Hühner, der technische Leiter der Kasseler Werke der Henschel-WG, schildert mir den Lebensweg des Unternehmens, der 1926 unmittelbar nach der Stabilisierung der deutschen Währung begann. Die Kaiträge der Reichsbahn, des wichti-

gen Arbeitgebers, verfliegen mehr und mehr. Ein trauriger Rekord wurde 1926 erreicht, als die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft in einem ganzen Jahr nur eine einzige Lokomotive bestellte. Als Grund für das fehlende Lokomotivgeschäft und zur anderweitigen Ausnutzung der vorhandenen Anlagen wurde 1926 der technisch veränderte Lastkraftwagenbau aufgenommen, der zunächst, in den Jahren der folgenden Schicksalsjahre, ständige Erndnisse zeigte. Bis zu 70 Lastwagen monatlich konnten das Werk verlassen.

Der Name der hundertjährigen Firma gab den Arbeitern im In- und Ausland Gewißheit für Unabhängigkeit. Dann kam der Zusammenbruch. Von Jahr zu Jahr wurden die Kaiträge geringer. 1930 wurden harte Betriebsbeschränkungen notwendig. Hunderte, bald Tausende von Arbeitern und Angestellten, vertrieben in den Werkstätten und Konstruktionsbüros, verloren Arbeit und Brot. 1932 fand die letzte, generationenalte Fabrik vor dem Ende. Drei Wochen lang wurden die Werke überhaupt geschlossen, um durch letzte verzweifelte Umstellungen wenigstens ein Budget für den nächsten Winter zu ermöglichen und nicht den reichen Erbes hundertjährigen Arbeitstradition und unerschütterlichen Erfahrungen völlig vor die Hunde gehen zu lassen. 1900 Menschen, der verbliebenen Welt einer riesigen Belegschaft, vermochten die gemächlichen leeren Hallen nicht zu befehlen. Mit



HENSCHEL

Lastwagen und Omnibusse — sparsam und zuverlässig

General-Vertretung: Rudolf Ihm, Mannheim, L 14, 1, Ruf 21837

HENSCHEL & SOHN AG KASSEL

Ersparterwerblosen Unterstützung schaffl neue Arbeit

Präsident der Reichsanstalt verlegt Mobilisierung von Einsparungen
Die Erfüllung des Reichsbeschäftigungsplans 1936 bedingt...

Die Erfüllung des Reichsbeschäftigungsplans 1936 bedingt...

Drei Billionen nicht mehr in den "Pantoffeln"

Der Nationalsozialismus hat in den drei Jahren seiner...

Der Nationalsozialismus hat die Werte für landwirtschaftliche...

Werte für landwirtschaftliche Erzeugnisse 1935 = 100

Table with 2 columns: Erzeugnis, Wert 1935 (Index 100), Wert 1936

Die Wertentwicklung der deutschen Bauernwirtschaft hat...

Oesterreichische "Phönix" Lebensversicherungsgesellschaft

300 Millionen / 250 Millionen Schilling Kapital bei der Prämienreserve

Die Versicherungsanstalt hat in Österreich den...

- List of financial news items including: Österreichische Bauernwirtschaft, Österreichische Phönix, etc.

Commerz- und Privatbank

4% Dividende / Politik der leistungsfähigen inneren Stärkung trägt Früchte

Als letzte der Großbanken legt nunmehr auch die Commerz- und Privat-Bank ihren Abschluss für das Geschäftsjahr 1935 vor...

Die Bilanz ergibt sich auf 1.000,0 (1934) Mill. M. für den 31. Dezember 1935...

Die Bilanz ergibt sich auf 1.000,0 (1934) Mill. M. für den 31. Dezember 1935...

Die Bilanz ergibt sich auf 1.000,0 (1934) Mill. M. für den 31. Dezember 1935...

Rhein-Mainische Abendbörse

Zurückhaltung
In der Rhein-Mainischen Abendbörse sind am 27. März...

Übertragungen der Rhein-Mainischer Abendbörse...

Waren und Märkte

Wollwaren
Wollwaren sind am 27. März in der Rhein-Mainischen...

Geld- und Devisenmarkt

Table with 2 columns: Währung, Kurs

Metalle

Table with 2 columns: Metall, Preis

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort sind am 27. März...

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort sind am 27. März...



NSDAP-Mitteilungen

Alle Stadt- und Vorkriegsgruppen! Die Ortsgruppen haben heute im Rathaus 11 Uhr Material auf der Reichsflaggenabteilung ab...

Deutsches Volk und Reich! Die Gruppe tritt am 28. März, 20.30 Uhr, am U-Schulplatz an...

Wichtigste! Die Gruppe tritt am 28. März, 20.30 Uhr, am U-Schulplatz an...

Tageskalender Freitag, 27. März. Nationaltheater: 'Die Fledermaus'...

Junger Wähler, denke daran! Wählerrecht ist, wer am 28. März 1938 20 Jahre alt geworden ist...

Was hören wir? Samstag, 28. März. 8.30: Frühliche Morgenmusik...

Kleine Anzeigen

Offene Stellen. Jg. Elektriker für Montagearbeiten...

Kleiderbüglerin. schließt, Wäsche, Güter, etc.

Halbtages-Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Mädchen. gesucht.

Polstersofa. mit 2 Polster...

Billich abzugeben. Gutes Bett...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Kaufgesuche. Alt-Eisen, alte Auto-Rohprodukte...

Mietgesuche. 5-Zimmer-Wohnung...

Kaufgesuche. Gutgehendes Restaurant...

Ladeneinrichtung. für Lebensmittelgeschäft...

Mietgesuche. Gut, gerichtet, verkehrsgünstig...

Der kluge Geschäftsmann. weiß darüber Bescheid...

Vermietungen. Erdgeschloß-Büro Räume...

Laden. 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100...

7-Zimmer-Wohnungen. in bester Ausführung...

Mod. 6-Zimmer-Wohn. in bester Ausführung...

Gutes Rentenhaus. in bester Ausführung...

Waldpark-Villa. in bester Ausführung...

Maler irrgert seine Frau. Ganz gleich, ob Karabiner, Maler, Schornsteinfeger...

Maler irrgert seine Frau. Ganz gleich, ob Karabiner, Maler, Schornsteinfeger...

Maler irrgert seine Frau. Ganz gleich, ob Karabiner, Maler, Schornsteinfeger...

Maler irrgert seine Frau. Ganz gleich, ob Karabiner, Maler, Schornsteinfeger...

Maler irrgert seine Frau. Ganz gleich, ob Karabiner, Maler, Schornsteinfeger...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

Schlafzimmer. mit 2 Betten...

W. Winkelmöbel. in bester Ausführung...

